



Kinder- und Jugendbücher zu Nationalsozialismus und Neonazis ab 10 Jahren

Der Sommer von Aviha

Gila Almagor - "Der Sommer von Aviha"

- Aus dem Hebräischen von Mirjam Pressler; Vorwort von Mirjam Morad
- Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1998; dtv 8449; Dt. Erstaug. 1990; Hebr. Originalausg. 1986
- 96 S.; 5,50 €
- ab 12 Jahre

Israel 1951: Die neunjährige Aviha lebt in einem Kinderdorf und wünscht sich sehnlichst, bei ihrer Mutter zu sein. Ihre Mutter, eine Überlebende des Holocaust, hat durch traumatische Erfahrungen im Konzentrationslager, immer wieder psychische Zusammenbrüche und kann ihre Tochter nicht versorgen, Avihas Vater starb kurz vor ihrer Geburt.

Der Mutter geht es etwas besser, sie nimmt Aviha zu sich. Von der Tante Alice erfährt Aviha, dass ihre Mutter im Zweiten Weltkrieg zu einer Gruppe Partisanen in Polen gehörte. Die Mutter spricht nicht darüber, aber Aviha ist sehr stolz auf ihre Mutter, über ihren Widerstand gegen die Deutschen, und nun versteht sie das Verhalten der Mutter besser. Die Nummer, die an ihrem Unterarm zu sehen ist, wurde ihr während der Internierung im KZ eintätowiert. „Sie haben sie gefoltert, die Deutschen.“ Die Nachbarn behandeln Aviha und ihre Mutter wie Aussätzige. „Und in der Nachbarschaft nannte man sie ‚die Patisanische‘. Dieser Ausdruck hatte einen abfälligen Unterton, so wie ‚Verrückte‘“. Einen Sommer lang leben Mutter und Tochter zusammen, sie stützen sich gegenseitig. Es scheint, als sei die Krankheit überwunden. Doch die psychische Verletzung ist so tief, dass Avihas Mutter im Spätsommer erneut einen Zusammenbruch erleidet und Aviha wieder in das Kinderdorf zurück muss.

Diese Erzählung der israelischen Schauspielerin und Filmemacherin Gila Almagor verdeutlicht, wie die Kinder Überlebender mit den Auswirkungen der nationalsozialistischen Verbrechen konfrontiert werden. Ein „normales“ Leben gibt es weder für die Überlebenden noch für ihre Kinder.



- Deutscher Literaturpreis – Auswahlliste 1991
- „Avihas Sommer“ wurde von Eli Cohen 1989 verfilmt, Hauptrolle Gila Almagor
- Silbener Bär der Berliner Filmfestspiele 1989; Goldener Spike in Spanien 1989
- Das Theaterstück „Avihas Sommer“ wird jedes Jahr in Israel am Jahrestag der Shoah aufgeführt
- Unterrichtsbegleitende Materialien für Kl. 7-10 beim Verlag oder Buchhandel erhältlich

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Sternkinder

Clara Asscher-Pinkhof - "Sternkinder"

- Mit einem Vorwort von Erich Kästner.
- Aus dem Niederländischen von Wilhelm Niemeyer
- Oetinger Verlag, Hamburg 1987; Dt. Erstausg. 1961; Niederl. Originalausgabe 1946
- 224 S.; 7,50 €
- ab 12 Jahre

„Sternkinder“ nannte Clara Asscher-Pinkhof jene jüdischen Kinder, die sie in den Niederlanden betreute. Die meisten von ihnen sind von den Nationalsozialisten ermordet worden.

Die Autorin schildert die vielen Stationen auf dem Leidensweg dieser holländischen Kinder: die Stigmatisierung durch den gelben Stern, den Ausschluss aus Kindergärten und Schulen, das Leben im Ghetto, die Deportation in die Vernichtungslager. Die Erwachsenen kennen oder ahnen die tödliche Gefahr, doch sie bemühen sich darum, den Kindern so lange wie möglich, ihre „kleine Welt“ zu erhalten. Trotz der zunehmenden Einschränkungen und Verschlechterungen der Lebensbedingungen finden die Kinder immer neue Möglichkeiten, ihre Interessen und Phantasien auszuleben, zu spielen und fröhlich zu sein. „Und dann geschah das Unbegreifliche: Sie durfte nicht mehr in die Schule gehen. Der Direktor hatte sie so gelobt, dass sie über und über errötete; aber nun gilt das alles nicht mehr, denn sie ist Jüdin.“

In den vier Kapiteln „Sternstadt“, „Sternhaus“, „Sternwüste“, „Sternhölle“ erzählt die Autorin einzelne Episoden aus dem Leben dieser Kinder und zeigt durch die Überschriften wie sich die Gefahr langsam steigert. Jedes Kapitel kann für sich gelesen werden, ohne an Bedeutung zu verlieren.



Clara Asscher-Pinkhof unterrichtete ab 1941 in Holland jüdische Kinder, denen nach dem Einmarsch der Deutschen der Besuch öffentlicher Schulen verboten war. Sie begleitete diese Kinder im Mai 1943 in das Konzentrationslager Bergen-Belsen, dem sie selbst durch einen Zufall entkam.

Der Autorin ist es gelungen, vom Alltag und der Gefühlswelt der Kinder zu erzählen und gleichzeitig die grausame Realität des Nationalsozialismus zu zeigen. Dadurch wird nicht nur die Unschuld der Kinder besonders deutlich, sondern auch die schreckliche Wirklichkeit, in der sie leben mussten. Das Buch ist eines der ersten Dokumente über das Schicksal jüdischer Kinder während des Nationalsozialismus. In Deutschland wurde es erst 15 Jahre nach dem Erscheinen der niederländischen Originalausgabe aufgelegt.

- Deutscher Jugendliteraturpreis 1962

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

etwas bleibt

Inge Barth-Grözinger - "etwas bleibt"

- Carlsen Verlag GmbH; Auflage: 1 (Oktober 2010)
- 448 S.; 8,95 €
- ab 13 Jahre

Auf Tatsachen und gründlicher Recherche basierend, beschreibt Inge Brath-Grözinger das Schicksal der jüdischen Familie Levi in Ellwangen aus dem Blickwinkel des anfangs 13-jährigen Erich: Wie sich nach der Machtergreifung Hitlers 1933 das Klima in der Kleinstadt auf schleichende Weise ändert. Der Familie wird langsam jede Überlebensgrundlage entzogen, 1938 verlassen sie ihre Heimat Deutschland.

Die Geschichte beginnt am letzten Sabbat im Januar 1933. Die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler liegt in der Luft, Erich kann nicht begreifen, warum die Ereignisse im fernen Berlin Vater und Mutter so sehr bedrücken. Schließlich ist sein Vater Julius ein angesehener, wohlhabender jüdischer Viehhändler und die Familie ist völlig in das städtische Leben integriert.

Aber schon bald merkt Erich die Veränderungen in seinem Umfeld. Nicht plötzlich, nicht sofort in allen Bereichen, doch erschreckend und von Woche zu Woche, dann von Tag zu Tag immer mehr spürbar, bis dieser zunächst schleichende Prozess absolut offen und in aller Öffentlichkeit abläuft. Vor allem in der Schule wird die Atmosphäre



zunehmend kälter. Besonders schlimm ist die Schikane von Dr. Gremm, einem der Lehrer, die sich offen als Nazi bekennen und im Unterricht mit SA-Uniformen auftreten. Er hat es auf Erich und seinen Cousin Erwin abgesehen: Die beiden müssen isoliert in der Klasse sitzen, bekommen schlechte Noten und werden gedemütigt, wo immer es nur geht. Was Erich besonders zu schaffen macht, ist, dass sich viele seiner Freunde und Klassenkameraden zunehmend von ihm distanzieren: Aus Hass auf die Juden, als Mitläufer mit den neuen Meinungsführern oder schlicht aus Angst als „Judenfreund“ zu gelten.

Immer wieder versucht die Familie sich mit den Worten „schlimmer kann es kaum noch kommen“ Mut zu machen, aber sie müssen jedes Mal neu feststellen, dass es tatsächlich noch schlimmer kommen kann. Ausgegrenzt, vertrieben und verjagt, am Ende bleibt nur noch ein Koffer. Er enthält alles, was den Levis geblieben ist. Nur diesen Koffer können sie mitnehmen, als die Familie 1938 in die USA auswandert - gerade noch rechtzeitig....

Erich Levi kehrte im Jahr 1945 als Soldat der US Streitkräfte nach Ellwangen zurück und ordnete den Wiederaufbau des zerstörten jüdischen Friedhofs an, der 1944 auf Betreiben des damaligen NSDAP-Bürgermeisters abgetragen worden war.

Die Autorin hat den Sohn von Erich in New York ausfindig gemacht, denn Erich starb 1956 bei einem Verkehrsunfall. Inge Barth-Gözingen unterrichtet seit 25 Jahren in Ellwangen am Peutingen-Gymnasium, das auch Erich besucht hatte, bis er als Jude die Schule verlassen musste.

Im Anhang befinden sich ein Epilog und Worterklärungen.

Dieses Buch über die Geschichte der jüdischen Familie Levi zeichnet sich durch saubere Recherche, guten Stil, Möglichkeiten zur persönlichen Identifikation und durch Rücksicht auf das Einfühlungsvermögen heutiger 12- bis 17-Jähriger aus. Es gelingt der Autorin, mit einfachen Sätzen dieses Infam-Schleichende der Ausgrenzung auf den Leser zu übertragen. Man teilt die panische Angst, die Erich und seine Familie zunehmend packt und nicht mehr loslässt. Heranwachsende können sich mit den handelnden Personen identifizieren und selber nach- und mitempfinden. Das ist wichtig, wenn von einer Epoche die Rede ist, die drei Generationen zurück liegt.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010



Völkermord

Reine-Marguerite Bayle - "Völkermord"

Von der Verachtung zur Barbarei

- Aus dem Französischen von Dieter Plümacher
- Elefanten Press im C. Bertelsmann Jugendbuch Verlag, München 2001; Edition „Ich klage an!“
- 126 S.; 9,00 €
- ab 12 Jahre

Machtstreben und Völkerhass führen immer häufiger zu Krieg und brutaler Unterdrückung. In diesem Buch werden stellvertretend zwei Einzelschicksale vorgestellt: das tibetische Mädchen Dolma und der Junge Habimana aus Ruanda.

Die zwei Geschichten berichten von ganz verschiedenen Schauplätzen der Welt. Dolma, ein tibetisches Hirtenmädchen, tritt mit sieben Jahren in ein buddhistisches Kloster ein. Mit fünfzehn wird sie im Gefängnis gefoltert, weil sie es gewagt hat, gegen die Unterdrückung Tibets zu demonstrieren. Habimana lebt in Ruanda, wo vor wenigen Jahren ein grausames Schlachten zwischen Hutu und Tutsi wütete. Er ist zwölf, als seine Familie von den Flüchtlingsströme mitgerissen wird. Am Ende seiner Odyssee hat Habimana seine Eltern und alle Geschwister verloren.

Die Kapitel des Sachteils heißen: Was ist Völkermord? - Völkermord hat Geschichte - Warum kommt es zum Völkermord? - Die Phasen des Völkermords - Täter und Mittäter - Die Opfer - Was geschieht in Tibet? - Was geschah in Ruanda? - Der Völkermord des NS-Staates - Die Bestrafung der Mörder - Völkermord Verhindern? - Kontaktadressen.

Vor den Augen der Weltöffentlichkeit sind Menschen unbeschreiblichen Grausamkeiten ausgesetzt – Verfolgung, Vertreibung, Folter und Mord bedrohen ihre kulturelle Identität, ihre wirtschaftliche Existenz, ihr Leben. Zum besseren Verständnis der Zusammenhänge informiert ein Sachteil Ursachen und Geschichte von Genoziden, über Täter und Opfer sowie über humanitäre Organisationen und ihre Solidaritätsarbeit.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010



Erwachsene reden. Marco hat was getan

Kirsten Boie - "Erwachsene reden. Marco hat was getan"

- Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1995; dtv Pocket 78075; Erstausg. 1994
- 96 S.; 5,50 €
- ab 13 Jahre

Der 14-jährige Marco, Sympathisant einer neonazistischen Gruppe, hat Feuer in einem Wohnhaus gelegt. Zwei türkische Kinder kommen bei dem Brand ums Leben.

Ausgehend von dieser Vorgeschichte lässt die Autorin in Form einer journalistischen Dokumentation 13 Personen aus Marcos näherer Umgebung zu Wort kommen: Die Freunde, der Pastor, der Bürgermeister, der Sozialarbeiter, die Lehrerin und andere Menschen, die Marco kannten. Ihre Äußerungen zum Geschehen und zur Person des Marco bleiben unkommentiert nebeneinander stehen. Sie geben dem Leser, der mit der Autorin die Position eines fiktiven Reporters einnimmt, einen Einblick in das Ursachengeflecht und in die Umstände, die den Boden für eine solche Tat bereiten können. Eigentlich hatte niemand etwas gegen Marco, dem sie doch alle tolerant und hilfsbereit gegenüberstanden, aber, „wie wird einer zum Mörder? Wie wird so einer zum Mörder?“

Es wäre es fatal, den Täter Marco nur als ein Opfer der Verhältnisse darzustellen und von der Verantwortung freizusprechen. Seine Reaktion lässt den Leser nur fassungslos zurück, denn Marco selbst hat die Frage nach der Schuld für sich schon längst beantwortet: „Wenn die in Anatolien geblieben wären, wäre ihnen überhaupt nichts passiert.“ Der Täter ist unbelehrbar, er versteht die Aufregung nicht, schließlich hat er nur ausgeführt, was die Erwachsenen sich nicht trauen.

Das Buch erschien kurz nach den Mordanschlägen von Solingen, Mölln oder Hoyerswerda und lenkt den Blick auf die Mitverantwortlichen für ein gesellschaftliches Klima, in dem jugendliche Gewalttäter bereit sind, Menschen anderer Herkunft zu ermorden. Die Fragen bleiben offen, doch es wird deutlich, dass die erzählenden Personen nicht so vorurteilsfrei sind, wie sie zu sein glauben. Die Autorin versucht nicht, die Frage der Schuld zu klären, sondern fordert die Leser zum Mitdenken und zur eigenen Meinungsbildung auf.

Unterrichtsbegleitende Materialien für das 8.-10. Schuljahr und Sekundarstufe II beim Verlag oder Buchhandel

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010



Der Junge im gestreiften Pyjama

John Boyne - "Der Junge im gestreiften Pyjama"

Eine Fabel

- Aus dem Englischen von Brigitte Jacobeit
- Fischer Verlag, Erstausg. Frankfurt/M 2007; Fischer Schatzinsel; TB 2009
- 272 S.; 13,90 €; TB 7,95 €
- ab 12 Jahre

Diese Holocaust-Geschichte ist eine geniale Geschichte: Mit dem neunjährigen Helden Bruno hat der Autor John Boyne eine Figur geschaffen, mit der eine neue Wahrnehmung der grausamen Taten des Nazi-Regimes möglich wird, unmittelbar und erschütternd. Einfacher und verstörender, subtiler und konsequenter lässt sich kaum vorführen, was Auschwitz war und bis heute ist.

Bruno lebt mit seiner Familie im Berlin des Jahres 1942. Sein Vater, Kommandant, wird nach „Aus-Wisch“ abberufen. Mit ihm zieht die ganze Familie in ein kleines Haus am Rande des dortigen Konzentrationslagers. Bruno, den niemand gefragt hatte, gefällt es nicht, dass er seine gewohnte Umgebung und seine besten drei Freunde verlassen muss. Er kann nicht verstehen warum.

Er kann auch nicht verstehen, was das für merkwürdige Leute sind, die er von seinem Zimmer aus beobachten kann. Sie leben hinter einem sehr hohen Zaun. Und sie sehen alle sehr dünn und traurig aus, haben alle die gleichen gestreiften Anzüge an. Niemand erklärt Bruno, wer diese Leute sind.

Eines Tages, als Bruno aus Langeweile am Zaun entlang läuft, um ihn zu erforschen, begegnet er einem Jungen in seinem Alter, der einsam und allein auf der anderen Seite des Zaunes im staubigen Boden hockt. Er trägt einen dieser gestreiften Pyjamas, sieht sehr dünn, grau und traurig aus und heißt Schmuel. Die Jungen kommen ins Gespräch, sie freunden sich an. Über ein Jahr lang treffen sie sich am Zaun. Fast jeden Tag. Bruno bringt seinem Freund zu essen mit. Aber er kann nicht verstehen, warum dieser Zaun sie trennt. Warum sie in all der Zeit nicht zusammen spielen können, sondern nur miteinander reden. Dann kommt der Tag, an dem Bruno mit der Mutter und der Schwester nach Berlin zurückreisen muss. Er sagt seinem Freund Schmuel, dass sie sich danach vermutlich nie mehr wiedersehen werden. Am Tag ihres letzten Zusammentreffens lassen sich die Jungen auf etwas besonderes ein: Bruno zieht sich einen gestreiften Pyjama an und kriecht unter dem Zaun hindurch auf die andere Seite. Er will Schmuel bei der Suche nach dessen verschwundenem Vater helfen.



Bruno ist an diesem Ort nicht länger der Sohn des Kommandanten. Im grau gestreiften Pyjama, gesichtslos, namenlos, kein Mensch mehr. Bruno wird wie Schmucl und Millionen andere in die Gaskammer getrieben.

Mit der Geschichte von Bruno und seinem Freund Schmucl gibt der Autor all jenen eine Stimme, die nicht überlebt haben, um ihre Geschichte selbst zu erzählen. Das Buch regt zu weiteren Fragen und Diskussionen an. „John Boyne ist ein ergreifender und tiefgründiger Roman über den Holocaust gelungen. Aus der arglosen Perspektive des kleinen Bruno erzählt er die schrecklichen Geschehnisse auf eine märchenhaft schöne und doch unterbewusst sehr traurige Weise, die den Leser tief bewegt. Ein beeindruckendes Buch, das nachhaltig in Erinnerung bleibt und innerlich aufwühlt“, aus der Begründung der Jury des Deutschen Jugendliteraturpreises 2008.

- Das Buch ist ein internationaler Erfolg – erschienen in 34 Ländern – und vielfach ausgezeichnet
- 4 Audio-CDs, gelesen von Ulrich Matthes; Argon Verlag 2007; 19,95 €
- Kostenlose Unterrichtsmaterialien unter www.Lehrer.fischerverlag.de
- Der britische Regisseur und Kameramann Mark drehte 2008 den Film „Der Junge im gestreiften Pyjama“; Prädikat besonders wertvoll

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Die Mädchen von Zimmer 28

Hannelore Brenner-Wonschick - "Die Mädchen von Zimmer 28"

Freundschaft, Hoffnung und Überleben in Theresienstadt

- Mit zahlreichen Abbildungen
- Droemer Verlag, 2004 München
- 383 S.; 19,90 €; TB 8,95 €
- ab 13 Jahre

Zwölf bis vierzehn Jahre alt waren die Mädchen, die von 1942 bis 1944 im Mädchenheim L 410 in dem „Vorzeige-Konzentrationslager“ Theresienstadt zusammenlebten: dreißig Quadratmeter für dreißig Mädchen, das war das Zimmer 28. Basierend auf den Erinnerungen der Überlebenden und auf vielen authentischen Zeugnissen, insbesondere dem Tagebuch von Helge Pollak, erzählt die Autorin die Geschichte.



Die Mädchen waren Häftlinge, einige der 75.666 Juden aus dem Protektorat „Böhmen und Mähren“. Sie verloren mit dem Einrücken der deutschen Truppen in ihre Heimat Hab und Gut, schließlich ihr Existenzrecht und ins Konzentrationslager Theresienstadt deportiert wurden. Dort, in Zimmer 28, kreuzten sich ihre Lebenswege. Immer wieder mussten einige von ihnen antreten zum gefürchteten Transport nach Osten, und andere nahmen ihren Platz im Zimmer 28 ein.

Sie lebten auf engstem Raum, schliefen auf schmalen zwei- und dreistöckigen Holzpritschen, nahmen die dürftigen Essenrationen gemeinsam ein, und erzählten sich, wenn das Licht gelöscht wurde, von ihren geheimsten Gedanken, ihren Sorgen und ihren Ängsten. Die Zwangsgemeinschaft erfuhren sie als Ort der Zuflucht, der Freundschaft und der Hoffnung. Aufopferungsvolle jüdische, meist zionistische Betreuerinnen versuchten, mit den Mädchen ein zukunftsorientiertes, möglichst „normales“ Leben zu führen. Gegen Gewalt und Terror setzten sie auf Menschlichkeit und Moral. Im täglichen Kampf ums Überleben weckten sie Interesse für Kultur, Bildung und soziales Engagement: Den Tod vor Augen, sangen, tanzten und spielten sie mit den Kindern, feierten jüdische Feste. Besonders die Geschichte der Kinderoper *Brundibar*, die am 23. September 1943 im Lager Premiere hatte und 55mal aufgeführt wurde, war ein Symbol für Hoffnung und Widerstand.

Von den insgesamt rund sechzig Mädchen, die eine Zeitlang in Zimmer 28 lebten, bevor sie nach Auschwitz deportiert wurden, haben fünfzehn überlebt, zehn von ihnen treffen sich noch heute einmal im Jahr.

Im Anhang befinden sich Anmerkungen, Bild- und Quellennachweis und im Ausklang werden die Lebenswege einiger der Mädchen nach 1945 vorgestellt.

Diese Dokumentarreportage von Hannelore Brenner-Wonschick, erzählt die Geschichte dieser Mädchen, den Mikrokosmos „Zimmer 28“, und schildert vor dem Hintergrund der politischen Ereignisse, eine umfassende Chronik des Ghettos Theresienstadt, den Alltag dieser auf Treue und Freundschaft eingeschworenen Gemeinschaft, der die kommende Tragödie sich bereits anzeigt. Ein zutiefst anrührender Bericht von der Menschlichkeit in unmenschlicher Zeit. Man wünscht diesem Buch viele Leser.

- Siehe auch: Maurice Sendak/Tony Kushner „*Brundiar*“; Helga Weissová: „*Zeichne, was Du siehst*“; Kathy Kacer „*Die Kinder aus Theresienstadt*“

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010



Erzählt es euren Kindern

Stéphane Bruchfeld / Paul A. Levine - "Erzählt es euren Kindern"

Der Holocaust in Europa

- Aus dem Schwedischen übersetzt und für die deutsche Ausgabe bearbeitet von Robert Bohn und Uwe Danker. Mit vielen Fotos
- C. Bertelsmann Jugendbuch Verlag, 4. Aufl. München 2004; Dt. Erstausg. 2000; Schwed. Originalausg. 1998
- 160 S.; 5,90 €
- ab 13 Jahre

1997 startete die schwedische Regierung ein zeitgeschichtliches Projekt: „Levande Historia“ – Lebendige Geschichte. Dieses Buch über den Völkermord der Nationalsozialisten, das in vielen hunderttausend Exemplaren an alle schwedischen Familien und interessierte Menschen verschenkt – nicht verkauft – wurde, hat eine neue Auseinandersetzung mit der Realität des Holocaust in Schweden angeregt.

Das Thema Holocaust kann nach Überzeugung der Autoren nur dann vermittelt werden, wenn man sowohl Überblicksinformation der historischen Tatsachen gibt als auch individuelle Schicksale darstellt. Die Opfer, Täter und Zuschauer haben Namen, Gesichter und Stimmen. Das Buch ist ein dokumentarischer Bericht über die Ursprünge von Rassenwahn und Antisemitismus, über die Geschichte des Mordes an sechs Millionen Juden, die Ermordung einer halben Million Sinti und Roma und Hunderttausender Behinderteter. Auch die Verfolgung und Ermordung von Millionen osteuropäischer Bürger und sowjetischer Kriegsgefangener, von Homosexuellen und Zeugen Jehovas werden thematisiert. Dazwischen finden sich Fotografien, Tagebuchaufzeichnungen, Gedichte und Erinnerungen von Opfern, Aussagen von Tätern und Zeitzeugen, Grafiken und Zeittafeln.

Immer wieder wird auf das Leid von Kindern hingewiesen: die Identitätskarte der siebenjährigen Anny Horowitz aus Bordeaux, die in Auschwitz ermordet wurde; ein Klassenfoto von jüdischen Mitschülern, die kurz nach der Aufnahme deportiert wurden; eine Seite aus einem deutschen Kinderbuch, auf der jüdische Schüler und Lehrer als Giftpilze verspottet und dann vertrieben werden.

Im Anhang informiert eine Literaturliste über Sachbücher und gibt Leseempfehlungen zur Verarbeitung des Themas in literarischer Form.



Das Buch kann keine umfassende Darstellung des nationalsozialistischen Gewaltsystems sein, aber es liefert das wesentliche Grundwissen - verzichtet auf pädagogisch-didaktische Untertöne. Es ist kein Lehrbuch, eher ein Lesebuch. Die Schilderungen und Berichte stammen aus allen Teilen Europas und lassen das Ausmaß der Naziverbrechen erahnen. Das massenhafte Morden wird zugleich immer an Einzelschicksalen und kleinen Gruppen gezeigt. „Unsere stärkste Hoffnung ist, dass dieses Buch junge Leser zu weiteren eigenen Nachforschungen anregen sowie den Dialog zwischen den Generationen über die Geschichte und humanen Werte befördern möge“, schreiben die Autoren im Vorwort.

- Empfehlungsliste des Saarländischen Rundfunks / Radio Bremen, Sommer 2000
- Deutscher Jugendliteraturpreis - Nominierungsliste – 2001
- Gustav-Heinemann-Friedenspreis für Kinder- und Jugendbücher – Nominierungsliste - 2001

Das Buch ist im Internet abrufbar in schwedisch, englisch, arabisch, türkisch, spanisch, serbokroatisch, finnisch, persisch usw. Ein Forum unter: www.levandehistoria.org/infoweb bietet einen internationalen Meinungsaustausch und Diskussionen an.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Die toten Engel

Winfried Bruckner - "Die toten Engel"

- Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 1976; Tb 54005; Erstaug. 1963
- 184 S.; antiquarisch u.a. bei www.amazon.de
- ab 12 Jahre

Das Buch schildert das Leben und das Leiden der jüdischen Bevölkerung im Warschauer Ghetto. Im Mittelpunkt der Erzählung stehen der 7-jährige Michel, seine 14-jährige Schwester Wanda und der 12-jährige Lolek.

Lolek hat mit ansehen müssen, wie die Nazis seine Eltern getötet haben. „‘Sie werden erschossen. Genauso war es, wie meine Eltern erschossen wurden. Genauso, genauso.‘ Wanda legte ihre Hand auf seine Schulter. Sie blickte ihn nicht an. Aber sie spürte, wie das Weinen seinen Körper schüttelte.“ Mit Mut und Phantasie versuchen die Kinder zusammen mit anderen „Ghetto-Kindern“, das Elend erträglich zu machen. Sie besorgen außerhalb des Ghettos die dringend notwendigen Lebensmittel. „Sie



schraken auf, als sie die Schüsse hörten. Die Kinder im Keller arbeiteten lautlos. Ihre Gesichter blieben gleichgültig, sie wussten jeden Handgriff, den sie zu tun hatten. Sie zogen sich wie Maulwürfe in die Dunkelheit zurück, bereit, bei der geringsten Gefahr in dem Netz von Röhren und Gängen, das sie sich gegraben hatten, unterzutauchen.“

Die Situation spitzt sich zu, als erste Anzeichen darauf hindeuten, dass die Deutschen alle Bewohner des Ghettos ermorden. Kinder, die einen „Ausflug“ machen, kehren nicht mehr zurück, sie sind erschossen worden. Erwachsene werden scheinbar zum „Arbeitseinsatz“ geschickt, doch die Nazis töten sie in einem abgelegenen Waldstück. Immer mehr Menschen werden in die Vernichtungslager deportiert, bis das Ghetto im Frühjahr 1943 fast ganz geräumt ist.

SS-General Jürgen Stroop schreibt am 16. Mai 1943 in seinem letzten „Kampfbericht“: „Das ehemalige jüdische Wohnviertel Warschau besteht nicht mehr. Mit der Sprengung der Warschauer Synagoge wurde die Großaktion um 20.15 Uhr beendet. Gesamtzahl der erfassten und nachweislich vernichteten Juden, Banditen, Untermenschen beträgt 56 065.“

Im Nachwort erläutert der Autor die Geschichte des Warschauer Ghettos.

Am Beispiel des Schicksals einzelner jüdischer Kinder werden die unmenschlichen Lebensbedingungen im Warschauer Ghetto geschildert. Die Geschichte vermittelt auch, wie vor allem junge Menschen versuchten, diese Lebensbedingungen erträglicher zu gestalten. Das Buch erschien bereits 1963.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Warum warst Du in der Hitlerjugend?

Horst Burger - "Warum warst Du in der Hitlerjugend?"

Vier Fragen an meinen Vater

- Rowohlt Verlag, Reinbek 1978; rotfuchs 1994; Erstaussg. 1976
- 160 S.; 6,90 €
- ab 12 Jahre

Horst Burger schildert das Gespräch zwischen Vater und Sohn und reflektiert dabei die Frage, welche Mitverantwortung die Anhänger und Mitläufer für die NS-Verbrechen haben. Aus der Sicht des Sohnes wird erzählt, wie der Vater sein Verhalten im Nationalsozialismus und in der Zeit danach erklärt.



Der Vater stellt sich den Fragen seines Sohnes. In einer Rückschau auf die Jahre des Nationalsozialismus versucht er vier Fragen ehrlich zu beantworten.

„Wie konntet ihr das mit den Juden zulassen?“

„Warum ward ihr in der HJ?“

„Weshalb habt ihr euch im Krieg freiwillig gemeldet?“

„Was habt ihr euch nach 1945, als der Krieg verloren war, gedacht?“

„Es gibt noch eine große Anzahl anderer, die nichts aus ihren Erfahrungen gelernt haben. Die das geblieben sind, wozu man sie erzogen hat: Ellbogenmenschen, militante, engstirnige Spießer, denen ein neuer Hitler gerade recht käme, um aus Deutschland wieder einen Kasernenhof machen zu können, mit Ordnung, kurzgeschorenen Haaren und Händen an der Hosennaht. Gegen die müssen wir uns wehren. Das sind wir unseren Vätern schuldig, denen, die guten Willens sind.“ Horst Burger schildert subjektive Erlebnisse, nimmt kritisch Stellung und erläutert historische Zusammenhänge.

Der Autor setzt sich mit dem Schweigen und den Erklärungen derjenigen auseinander, die als „Mitläufer“ den Nationalsozialismus unterstützt haben. Das Buch wirft die Frage auf, warum nur wenige Menschen danach selbstkritisch Stellung bezogen. Mit diesem Rückblick auf die NS-Zeit und seine Folgen bemüht sich der Autor um eine ehrliche Selbstprüfung, ansatzweise werden Bekenntnisse zu eigener Schuld und Verantwortung spürbar. Ein Buch, besonders für die Jugendlichen, deren Großeltern nicht über diese Zeit sprechen wollen oder behaupten „Wir haben von alledem nichts gewusst“.

- Deutscher Jugendliteraturpreis - Auswahlliste Sonderpreis – 1979
- Unterrichtsbegleitende Materialien beim Verlag oder Buchhandel

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Rassismus - Von der Beleidigung zum Mord

Marie Agnès Combesque - "Rassismus"

Von der Beleidigung zum Mord

- Aus dem Französischen von Silke Höpfl



- Elefanten Press im C. Bertelsmann Jugendbuchverlag, 4. akt. Aufl. Berlin 2001; Erstaufl. 1998; Franz. Originalausg. 1995
- 120 S.; 9,00 €
- ab 13 Jahre

Die hier erzählten zwei Geschichten sind authentisch; die Opfer und die Schuldigen existieren. Fouad und Ali werden in Paris von Skinheads auf offener Straße angegriffen, Maria wird in Rumänien Opfer eines Pogroms.

Fouad und sein Freund Ali, zwei Franzosen marokkanischer Herkunft sind nach einem Konzert auf dem Heimweg, als sie plötzlich von zehn Skinheads umringt, beschimpft, getreten und geschlagen werden. Als die beiden Freunde hilflos auf dem Boden liegen, besprühen die Skins sie mit Benzin und laufen weg. Sofort sind Fouad und Ali lebende Fackeln und schreien um Hilfe. Die Schmerzen sind unerträglich - zwei Monate müssen sie im Krankenhaus behandelt werden. Es wird Anzeige erstattet und ein Ermittlungsverfahren gegen unbekannt wegen versuchten Mordes eingeleitet, aber nach einem Jahr wird die Akte abgelegt. Fouad und Ali empfinden dies als zusätzliche Demütigung. „Frankreich hat mir zu verstehen gegeben, dass ein Typ wie ich nichts zählt. Und dabei ist das hier doch mein Land.“

Lange Zeit hat Maria mit ihrer Familie und 25 anderen Roma-Familien in dem Dorf Hadareni gelebt. Am 20. September 1993 kommt es zu einem Streit zwischen Rumänen und Roma. Die Kirchenglocken beginnen zu läuten, und es laufen mehr als hundert rumänische Dorfbewohner zur Roma-Siedlung. Sie legen Feuer an das erste der Roma-Häuser. Die Polizei zieht sich zurück, ein Sondertrupp der Feuerwehr versucht erst gar nicht das Feuer zu löschen. Die wütende Menge holt alles Brauchbare aus den anderen Häusern und stecken dann alles in Brand, auch Marias Haus. Als sie nach mehreren Tagen in ihr Dorf zurück gehen will, wird sie von einem Polizisten bedroht und geschlagen. Gemeinsam mit ihrem Sohn macht sich Maria auf den Weg, sie will nur noch weg. Jetzt lebt die 60jährige Maria am Stadtrand von Bukarest unter einem Blechdach. In Mülltonnen sucht sie nach Essbaren, die Kälte setzt ihr zu, sie ist erschöpft. Aus dem Dorf wurden mit dem Einverständnis der Regierung 21 Roma-Familien vertrieben - die Täter sind frei.

Zum besseren Verständnis der Zusammenhänge informiert ein Sachteil über Rassismus, seine Geschichte, seine Ausformungen und Auswüchse und über die Gefahr, die er für die ganze Gesellschaft darstellt.

In Deutschland sind verbale Beleidigungen alltäglich, scheinbar normal. Aber rassistische Gewalt begnügt sich nicht mit Worten - in den 90er Jahren kamen hier jährlich zwischen zwanzig und vierzig Menschen durch rassistisch motivierte Gewalt zu Tode. „Rassistische Gewalt in ihrer gesamten unannehmbaren, bössartigen und dummen Grausamkeit zu zeigen, kann schockieren. Das ist jedoch nicht meine Absicht.



Ich wünsche mir lediglich, dass die Leser, wenn sie dieses Buch zuklappen, nur noch eines wollen: kämpfen“, schreibt Marie Agnès Combesque im Vorwort.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Ein Stück Himmel. Ein Stück Erde. Ein Stück Fremde

Janina David - "Ein Stück Himmel. Ein Stück Erde. Ein Stück Fremde"

Die Geschichte eines Lebens

- Mit einem Vorwort von Janina David und einem Nachwort von Günter Kunert
- Aus dem Englischen von Gertrud Baruch und Hannelore Neves
- Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2009; Sonderband dtv Reihe Hanser 62442; Dt. Erstaussg. 1981
- 948 S.; 14,95 €
- ab 12 Jahre

Die Schriftstellerin Janina David feiert im März 2010 ihren 80. Geburtstag. Anlässlich dieses Festtages erschienen ihre Erinnerungen als Neuauflage in einem Band. Sie erzählt ihre Geschichte des Überlebens während der Verfolgung durch den Nationalsozialismus in Polen und ihren weiteren Lebensweg.

Janina wird 1930 in Warschau geboren. 1939 beginnt mit dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Polen für Janina eine Flucht von Versteck zu Versteck, verfolgt, hungernd und krank, eine Flucht, die schließlich im Warschauer Ghetto endet. „Nur ein kleines Stück Himmel war hoch oben sichtbar, am Ende des Brunnenschachts, in dem wir lebten. Direkt unter unserem Fenster gab es eine große Abfallgrube aus Zement. Im Sommer zwang uns der Gestank, die Fenster geschlossen zu halten, trotz Hitze, Dunst und den Bächen an den Wänden.“

1943 verhelfen Bekannte der Eltern der 13-jährigen Janina zur Flucht aus dem Ghetto. Sie kommt in ein Kloster, wird gezwungen, ihre Herkunft zu verleugnen und eine neue Identität anzunehmen. Nach der Befreiung 1945 durch die russische Armee kehrt Janina zu ehemaligen Freunden zurück. Sie erfährt die bittere Wahrheit: In einem Dokumentarfilm über KZs wird ihr klar, dass das Warten auf die Rückkehr ihrer Eltern vergeblich ist. Sie erkennt, dass sie alleine zurückgeblieben ist.



Im November 1946 erreicht Janina mit einem illegalen Transport jüdischer Kinder Paris. Hier wird sie von entfernten Verwandten aufgenommen, dann verbringt sie zwei Jahre in einem Waisenhaus. Diese Zeit ist geprägt von der Auseinandersetzung mit ihren schrecklichen Erlebnissen, dem illegalen Status, Verständigungsschwierigkeiten und den ungewohnten Lebensumständen. Im April 1948 geht Janina zu Verwandten nach Australien und muss lernen, selbständig zu leben. 1958 kehrt sie nach Frankreich zurück. Heute lebt sie in London.

Im Anhang befindet sich eine Zeittafel mit Daten zur Geschichte der polnischen Juden 1933-1946

Die Erinnerungen der Autorin beeindrucken, weil sie die Empfindungen und die Entwicklung eines jungen Mädchens angesichts der unmenschlichen Lebensbedingungen der jüdischen Bevölkerung in Polen und alle Folgen authentisch schildern. „Ich werde oft gefragt, wie ich mit meiner Vergangenheit einig werde. Man wird nicht einig damit. Sie hat mich zu dem gemacht, was ich bin, was immer das sein mag. Aber wenn du weiterleben willst, was noch eine andere Frage ist, wenn du dich entschlossen hast, weiterzuleben, dann hast du sie mit dir zu nehmen.“

- Seit Januar 2010 ist die DVD zur WDR-Verfilmung „Ein Stück Himmel. Ein Stück Erde. Ein Stück Fremde“ aus dem Jahr 1982 im Handel erhältlich.
- Lehrprüfexemplar sowie Unterrichtsmodell beim Verlag erhältlich.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Ich trug den gelben Stern

Inge Deutschkron - "Ich trug den gelben Stern"

- Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1985; dtv Sachbuch 3000; Erstausg. 1975
- 198 S.; 8,00 €
- ab 12 Jahre

Inge Deutschkron schildert in ihrem autobiographischen Bericht, wie sie als jüdisches Mädchen in Berlin die zunehmende Ausgrenzung, Diskriminierung und Verfolgung erlebt hat.

1938 ist Inge Deutschkron zehn Jahre alt. Sehr bewusst erlebt sie die Situation nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten. Der Vater ist ein aktives SPD-Mitglied.



Inge berichtet von den täglichen Diskriminierungen, der zunehmenden Verfolgung der Juden, den ersten Verhaftungen und der „Kristallnacht“. „Du bist Jüdin. Du musst den anderen zeigen, dass du deshalb nicht geringer bist als sie“.

Es gibt aber auch immer wieder Leute, die Inge und ihrer Mutter helfen. 1939 kann ihr Vater zu Verwandten nach England emigrieren. Es gelingt ihm allerdings nicht mehr, seine Frau und seine Tochter nachzuholen. Die Situation der Juden wird immer auswegloser, im Juni 1942 gehen die ersten Transporte nach Theresienstadt. Die Gefahr, selbst auf der Deportationsliste zu stehen, wächst. Am 15. Januar 1943 taucht Inge mit ihrer Mutter unter. Mit falschem Namen geht sie weiter zur Arbeit, nachts versteckt sie sich bei Freunden.

Ihr Erfindungsreichtum, ihr Mut und die Unterstützung anderer Menschen ermöglichen es Inge und ihrer Mutter, die Zeit der Verfolgung zu überleben.

1945 schreibt Inge Deutschkron an ihren Vater in England: „Meinem Paps! Warten!! Weißt Du, was es heißt zu warten, zu warten auf etwas, das vor einem Jahr noch unerreichbar, ja unglaublich schien. Ich will versuchen, nachträglich für Dich ein Tagebuch zu führen, damit du miterleben kannst, was uns in diesen furchtbaren sechs Jahren unserer Trennung hier geschah.“

Inge Deutschkron beschreibt detailliert, wie sie die zunehmende Bedrohung der jüdischen Bevölkerung erlebt hat. Sie schildert den Alltag und die Gefühle der wenigen jüdischen Menschen, die von Bekannten oder Freunden oder gegen Bezahlung versteckt wurden, die Angst entdeckt oder verraten zu werden, die Sorge um Lebensmittel und die Isolation. Nachvollziehbar wird, wie ein junges Mädchen voller Wut, Verzweiflung und Hoffnung versucht, zu überleben.

- „Ab heute heißt du Sara“, eine Bühnenadaption ihrer Erinnerungen, wurde 1988 vom Grips Theater Berlin aufgeführt.
- Für ihr Lebenswerk erhielt 2008 den Carl-von-Ossietsky-Preis
- Inge Deutschkron: „Ich trug den gelben Stern, und was kam danach?“, Fischer Verlag, München 2009; Für diese Neuauflage hat Inge Deutschkron die beiden Erinnerungsbücher ‚Ich trug den gelben Stern‘ und ‚Mein Leben nach dem Überleben‘ zu einer Gesamtbiografie umgestaltet.

Siehe auch: Inge Deutschkron „Sie blieben im Schatten“; Inge Deutschkron / Lukas Ruegenberg: „Papa Weidt“

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010



Sie blieben im Schatten

Inge Deutschkron - "Sie blieben im Schatten"

Ein Denkmal für „stille Helden“

- Edition Hentrich Verlag, Berlin 1996
- 159 S.; 12,40 €
- ab 12 Jahre

Inge Deutschkron porträtiert fünf Menschen, die ihr und anderen jüdischen Menschen in Berlin Unterschlupf gaben und damit ihnen halfen, der Deportation und der Ermordung durch die Nationalsozialisten zu entkommen.

Die Familie Deutschkron muss im Herbst 1933 in eine kleinere Wohnung in einem anderen Stadtbezirk Berlins ziehen. Der Vater ist als Sozialdemokrat und Jude ein „Staatsfeind“. Er wird als Lehrer entlassen. 1939 kann er in letzter Minute nach England fliehen. In dem neuen Stadtbezirk lernt Familie Deutschkron die Eheleute Gumz kennen, die eine Wäscherei und Heißmangel haben. Im November 1942 sagt Emma Gumz zu Frau Deutschkron: „Sie nehmen den Stern ab und kommen zu uns. Wir verstecken Sie! ... Der Nachbarsjunge wäre als Soldat in Polen gewesen und er hätte dort gesehen, was sie mit den Juden machen.“ Am 15. Januar 1943 tauchen Inge und ihre Mutter bei den Gumz unter.

Im Oktober 1941 begannen in Berlin die Deportationen der Juden. Nach Schätzungen haben 5.000 bis 10.000 Menschen versucht, in Verstecken zu überleben. Dies bedeutete, über zwei Jahre auszuhalten. Viele haben das nicht geschafft, nach dem Krieg meldeten sich 1.423 Juden als Überlebende.

Nur wenige Menschen aus allen Bevölkerungsschichten haben geholfen: Hausfrauen, kleine Geschäftsleute, Fabrikanten, Politiker und Prostituierte. Sie gaben und organisierten Unterkünfte und Lebensmittel, fälschten Dokumente und riskierten ihre Existenz und ihr Leben. Diese „stillen Helden“ schützten die „U-Boote“ vor dem Zugriff der Nazi-Polizei.

Eine Zeittafel zur Ausgrenzung und Verfolgung der Juden, eine Auflistung der Deportationen der Ost-Transporte aus Berlin und der Deportationen der Theresienstadt-Transporte aus Berlin finden sich im Anhang.

Als Ergänzung ihrer autobiographischen Erinnerungen widmet Inge Deutschkron dieses Buch voller Dankbarkeit jenen fünf Berliner Männer und Frauen, die sie und andere jüdische Menschen versteckten und versorgten. Sie schildert ihre Erinnerungen an diese Menschen ohne Beschönigungen, nüchtern und warmherzig. Auf Inge Deutschkrons Initiative hin entstand in Berlin die Gedenkstätte „Stille Helden“.



Siehe auch: Inge Deutschkron „Ich trug den gelben Stern“; Inge Deutschkron / Lukas Ruegenberg „Papa Weidt“

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Die Geschichte der Juden

Lutz van Dijk - "Die Geschichte der Juden"

- 32 farbige Illustrationen von Renate Schlicht
- Campus Verlag, Frankfurt/M 2001
- 206 S.; 19,90 €;
- ab 12 Jahre

Der renommierte Jugendbuchautor Lutz van Dijk beginnt seine Reise durch das Judentum beim Stammvater Abraham, etwa 2000 v.Chr., und endet in der Gegenwart, mit dem Scheitern der Friedensbemühungen zwischen PLO-Chef Jassir Arafat und dem israelischen Premierminister Ehud Barak. Dazwischen liegen 4000 Jahre jüdische Geschichte – geprägt von Umbrüchen, Verfolgung und Erneuerung.

In Lutz van Dijks Schilderungen stehen die Menschen mit ihren Lebensgeschichten im Mittelpunkt. Sie geben einen Eindruck von der Vielfalt, vom Reichtum und Elend, vom Leben und Überleben der Juden und machen verständlich, wie Juden zu verschiedenen Zeiten lebten und wie sie die Welt sahen.

Die Geschichte Abrahams und seiner Nachkommen wird nicht isoliert als jüdische Geschichte erzählt, denn es geht dem Autor ebenso um die Ursprünge von Christentum und Islam. Anhand uralter Quellen, das Alte Testament ist eine der wichtigsten, führt das Buch in eine Zeit, die vier Jahrtausende zurückliegt. Eine Karte belegt, wohin genau Abraham auf seinen zahlreichen Wanderungen kam. Viele der Feste, die noch heute in den jüdischen Gemeinden gefeiert werden, haben hier ihre Ausgangspunkte. Lutz van Dijk lässt einige der Figuren lebendig werden, an die sich heute kaum jemand erinnert, und stellt in fiktiven Porträts Menschen aus verschiedenen Epochen vor. Einen breiten Raum nimmt die Gründung des Staates Israel und die Leidensgeschichte der überall auf der Welt verstreut lebenden Juden ein.

Das Buch erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es möchte die Leser neugierig machen auf eine der ältesten und faszinierendsten Völker- und Religionsgemeinschaften, auf Lebensgeschichten von Menschen, die Wege suchten,



ein glückliches und sinnvolles Leben zu führen, obwohl sie als Minderheit oft einer feindlichen Mehrheit gegenüber standen. Die einfühlsamen Darstellungen machen die verschiedenen Facetten jüdischer Kultur, Religion und Geschichte lebendig.

Die farbig gehaltene Illustrationen von Renate Schlicht, Karten und Zeittafeln unterstützen die Orientierung.

„Ich glaube nicht, dass man Vorurteile ‚bekämpfen‘ kann. Menschen mit Vorurteilen, ja auch solche, die hassen und morden aufgrund von Vorurteilen, haben ein starkes Bedürfnis nach Vereinfachung und klarer Orientierung – eben nach Vorurteilen. Widersprüchlichkeiten können sie kaum aushalten. Dies anzuklagen hilft wenig.

Manchmal sind sie neugierig – und entdecken Gemeinsamkeiten mit jenen, die ihnen bislang nur fremd und bedrohlich erschienen“, schreibt Lutz van Dijk, und man kann mit dem Autor nur hoffen, dass eine genauere Kenntnis hilft, bestehende Vorurteile abzubauen.

- Deutscher Jugendliteraturpreis – Sachbuch - 2002

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Zwischen zwei Scheiben Glück

Irene Dische - "Zwischen zwei Scheiben Glück"

- Aus dem Englischen von Reinhard Kaiser
- Hanser Verlag, München/Wien 1997
- Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2001
- 82 S.; 6,50 €
- ab 12 Jahre

Der 6-jährige Peter lebt bei seinem jüdischen Großvater in einer ungarischen Kleinstadt. Laszlo, Peters Vater will die drohende Gefahr nicht sehen und geht Ende der 30er Jahre als Diplomat nach Berlin, mitten unter die Nazis.

Peter sehnt sich nach seinem Vater. Im Spätsommer 1938 nimmt Laszlo den kleinen Peter zu sich nach Berlin. Peter geht zur Schule, das Hausmädchen Thea versorgt ihn. Was sonst in der Stadt los ist, davon erfährt Peter nichts. Er weiß nicht einmal, dass er selbst Jude ist. Gern würde er mal einen Juden mit langer Nase sehen, so wie ihn die Lehrerin an die Tafel malt. Erst in der „Reichskristallnacht“ erfährt er von seinem Vater einen kleinen Teil der Wahrheit. Als Laszlo nichts mehr verbergen kann, schickt er Peter zurück nach Ungarn. Er selbst bleibt da und verspricht, jede Woche zu schreiben.



Und wirklich, Woche für Woche kommt ein Brief vom Vater, der Peter von dem bunten und lustigen Leben in Berlin erzählt. Leider sind die Briefe so unleserlich geschrieben, dass Peter den Großvater bitten muss, sie ihm vorzulesen. Auch Peter schickt jede Woche einen Brief nach Berlin und erfindet für seinen Vater die tollsten Geschichten. Eines Tages sind die Briefe mit der Schreibmaschine geschrieben, Peter kann sie endlich selbst lesen. Wochen später findet er im Arbeitszimmer des Großvaters die schreckliche Wahrheit heraus: sein Vater wurde zum Tode verurteilt, weil er jüdischen Menschen Pässe vermittelt hatte. Sein Großvater schreibt seitdem die Briefe des Vaters auf der Maschine und bewahrt auch Peters Briefe in seinem Schreibtisch auf.

Peter kann seinem Großvater nicht sagen, dass er die Wahrheit kennt, und so setzen sie den Briefwechsel fort. Mit dem Tod des Großvaters am 2. März 1944, einen Tag vor dem Einmarsch der Deutschen, endet die große Illusion. Mehr als ein Jahr lebt Peter bei seiner Großtante. Als der Krieg zu Ende ist, kommt Thea und nimmt ihn mit. Peter erfährt, dass sein Vater und Thea geheiratet und eine Tochter bekommen hatten.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Verfolgung der jüdischen Bevölkerung durch die Nationalsozialisten erzählt Inge Dische die fiktive Geschichte einer großen, unausgesprochenen Liebe zwischen Menschen aus drei Generationen einer jüdischen Familie. Unspektakulär und einfühlsam vermittelt sie eine Ahnung davon, wie Menschen aus Liebe die Illusion einer „heilen Welt“ schufen.

- Deutscher Jugendliteraturpreis 1998
- Europäischer Kinderbuchpreis – Auswahlliste 1998
- 2 Cassetten, gelesen von Christian Brückner, DerHörVerlag 1998; 16,50 €

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Geheimversteck Hotel Atlantic

Mirjam Elias - "Geheimversteck Hotel Atlantic"

Eine wahre Geschichte

- Mit einem Nachwort von Ronald Sweering; aus dem Niederländischen von Mirjam Pressler
- S. Fischer Verlag, Frankfurt/M 2005; Fischer Schatzinsel; Dt. Erstausg. 1988; Nl. Originalausg. 2003
- 379 S.; 14,90 €
- ab 10 Jahre



Die Welt eines Amsterdamer Jungen in den Jahren 1940 bis 1945: Die Autorin Mirjam Elias hat nach gründlichen Recherchen die Kindheit ihres Mannes, des Amsterdamer Fotografen Ronald Sweering rekonstruiert. Diese Geschichte, basierend auf wahren Begebenheiten, erzählt sie aus der Sicht eines Kindes, das selber nicht jüdisch ist, aber viele seiner Freunde und Freundinnen.

Amsterdam 1940: Ronny ist sechs Jahre alt und wohnt mit seinen Eltern und der Schwester im „Atlantic“, ihrem Hotel. Der Krieg beginnt, deutsche Truppen erobern die Niederlande. In dem Hotel gehen seltsame Dinge vor sich: Ronnys Vater führt mit Gästen geheimnisvolle Gespräche hinter verschlossenen Türen, zwei deutsche Offiziere gehen ein und aus und Ronny muss oft bei seinen Großeltern übernachten.

Wie ein Detektiv beobachtet er alles, was im Hotel passiert. Zufällig findet er in einem Tischbein Papiere und Formulare mit Hakenkreuzstempeln. Er stellt fest, dass sein Vater Juden vor den Nazis versteckt und gefälschte Ausreisepapiere beschafft. Er weiß genau, wie lebensgefährlich dies ist. Obwohl er große Angst hat, will er helfen. Er begleitet seinen Vater auf einer geheimen Mission mit gefälschten Ausweisen in der Hosentasche.

Eindrücklich beschreibt Mirjam Elias die jahrelange Not einer von den Nazis unterdrückten Stadtbevölkerung: die Angst vor Razzien und Deportationen und den Mut zum Widerstand.

Irgendwann nach den Ferien teilt eine Mauer im Flur die Schule in eine Vorder- und Rückseite. Die jüdischen Kinder werden getrennt unterrichtet, die „Rückseitler“ müssen einen gelben Stern tragen. Ronny bemerkt, dass in einem Haus an der gegenüberliegenden Seite ein Junge „untergetaucht“ ist. Heimlich geht er dort in den Keller, um mit Willy zu spielen. Selbst seine besten Freunde dürfen davon nichts wissen. 1943 wird Willy abgeholt; er stirbt mit zwölf Jahren in Auschwitz. Ronny leistet seiner Freundin Hanny oft Gesellschaft, bis die Familie plötzlich verschwunden ist. Max ist nicht in die Schule gekommen. Hilflos müssen die Kinder zuschauen, wie die Spielzeugkiste ihres Freundes abgeholt wird. Immer öfter verschwinden Kinder vom rückwärtigen Schulteil. Im Atlantic geht es bei den geflüsterten Gesprächen nur um ein Thema: eine sichere Adresse zum Untertauchen. Nach und nach werden alle Juden aus der Nachbarschaft abgeholt. Die Rückseite der Schule ist leer.

Am 2. Mai 1945 dröhnen Flugzeuge über der Stadt. Diesmal fallen keine Granaten herunter, sondern Säcke mit Nahrungsmitteln aus Schweden. Im Hotel tanzen Untergetauchte und Hotelgäste mit der Familie Sweering im Kreis. Am 8. Mai 1945 ergibt sich Deutschland – der Krieg ist aus.

Jahre später erfährt Ronny, dass seine Eltern dreiundachtzig Kinder und viele Erwachsene retten konnten.



Im Anhang befinden sich Abkürzungen, Begriffserklärungen und ein Personenverzeichnis.

„Wie würdet ihr euch fühlen, wenn in eurer Klasse aufgeteilt würde, wer dazugehören darf und wer nicht? Nach einiger Zeit würden sie auf unmenschliche Transporte geschickt werden. In Güterzügen, zusammengepfercht, ohne Sitzmöglichkeit, ohne Wasser, ohne Toilette, um dann Hunderte von Kilometern weiter weg ermordet zu werden. Kommt euch das absurd und unmenschlich vor? – Vergesst nie, dass genau das mit meinen Freunden und Freundinnen geschehen ist“, schreibt Ronald Sweering im Nachwort. Diese Geschichte gegen das Vergessen sollte größte Verbreitung finden, auch als Schullektüre, als Vorbereitung auf Anne Franks Tagebücher.

- Weitere Informationen über Mirjam Elias und ihr das Buch:
www.hetverlatenhotel.com

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Als Adolf in die Falle ging

Brigitte Endres - "Als Adolf in die Falle ging"

- Libelli Verlag, Fulda 2005
- 218 S.; 5,00 €
- ab 10 Jahre

Die Autorin Brigitte Endres will mit diesem Buch Kinder und Jugendliche an die NS-Zeit heranführen und aufklären. In gut verständlicher Sprache zeigt sie aus der Sicht des zehnjährigen Heinz, wie umfassend der Nationalsozialismus alle Bereiche des Kinderalltags beeinflusste.

Heinz findet es gut, endlich beim Jungvolk der Hitlerjugend zu sein. Die Aufmärsche, die Sonnenwendfeier mit dem Fackelzug, das Zeltlager und die Kameradschaft mit den anderen üben eine große Anziehungskraft auf ihn aus. Lehrer und Jungscharführer tun alles, ihn auf die Gesinnung der Nationalsozialisten einzuschwören.

Doch in seine Begeisterung für Adolf Hitler mischen sich, durch die kritische Haltung seines Großvaters, mehr und mehr Zweifel. Auch seine Schwester Irma lässt sich nicht blenden. Sie macht eine schreckliche Entdeckung: Wegen ihrer Behinderung ist das dreijährige Mariechen in großer Gefahr. Das menschenverachtende Weltbild der Nationalsozialisten will nur gesunde Menschen. Heinz Misstrauen wächst. Dann beginnt der Krieg.



Im Anhang findet man „Wie es den Personen der Geschichte weiter erging“, Worterklärungen, Gliederung der NS-Jugend und eine Zeitleiste zum Umgang mit behinderten Menschen während der NS-Zeit.

Ausführlich schildert die Autorin das Leben in der HJ. Sie zeigt die Erlebnisse auf, die die meisten jungen Menschen damals tief bewegten, sie für das NS-System einnahmen und wie schwierig es war, sich dieser Propaganda zu entziehen. Sie zeigt aber auch, wie die regiefeindlichen Äußerungen des Großvaters und beunruhigende Beobachtungen und Ereignisse in dem nächsten Umfeld die jungen Menschen aufwachen lässt. Dieses Buch wendet sich besonders an Kinder der Jahrgangsstufen 5–7, denn wichtig ist, dass in diesem Alter die Aufklärungsarbeit beginnen muss.

Brigitte Endres - "Ideenbuch zur Klassenlektüre"

- 131 S.; inkl. Multiformat CD; 15,00 €

Dies Ideenbuch enthält eine Vielzahl an didaktischen Anregungen und Materialien. Es erleichtert Vorbereitungsarbeit für den Deutschunterricht und hilft, Kinder und Jugendliche auf plastische Weise über die NS-Zeit aufzuklären, um so dem Wiedererstarken faschistischer Kräfte in der heutigen Zeit entgegenzuwirken.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Anne Frank - Das Tagebuch

Anne Frank - "Das Tagebuch"

- Fassung von Otto H. Frank und Mirjam Pressler
- Aus dem Niederländischen von Mirjam Pressler
- Fischer Verlag, 4. Aufl. Frankfurt/M. 1996; Fischer Tb 11377; Dt. Erstausg. 1949
- 316 S.; HC 19,90 €; Tb 7,90 €
- ab 12 Jahre

Das deutsche, jüdische Mädchen Anne Frank hat in ihrem Tagebuch ihr Leben und ihre Gedanken während der Zeit im holländischen Versteck vom 12. Juni 1942 bis 1. August 1944 protokolliert.

Diese Taschenbuchausgabe enthält die endgültige deutschsprachige Fassung des Tagebuchs von Anne Frank. Von dem Tagebuch gibt es eine erste und eine überarbeitete Fassung, die beide von Anne Frank selbst stammen. Sie hatte das von ihr über mehr als zwei Jahre geführte Tagebuch noch selbst überarbeitet, weil die erste



Fassung ihren schriftstellerischen Ansprüchen nicht mehr genügte. Die vorliegende Ausgabe des Taschenbuches enthält den von Anne Frank überarbeiteten Tagebuchtext und den unverändert aus der ersten Fassung übernommenen Teil. Annes Vater Otto Frank, hatte in der ersten Veröffentlichung des Tagebuches aus Diskretion Auslassungen vorgenommen.

1944 wurden die „untergetauchten“ Franks verraten. Anne starb 1945 im Vernichtungslager Bergen-Belsen. Nach dem Abtransport der Familie fand man zwischen Büchern und Zeitungen das Tagebuch, das Anne seit ihrem 13. Lebensjahr geführt hat. Das Tagebuch ist für Millionen von Menschen zu einem Symbol für den Völkermord an den Juden geworden.

Dieser vollständige Text vermittelt ein eindrucksvolles Bild von Anne Franks Gefühls- und Gedankenwelt und ist Symbol und Dokument. Symbol für den Völkermord an den Juden durch die Nationalsozialisten und Dokument einer jungen Schriftstellerin.

- Das Tagebuch der Anne Frank“ ist mehrfach verfilmt worden
- www.annefrankguide.net
- Siehe auch: Miep Gies „Meine Zeit mit Anne Frank“; Willy Lindwer „Anne Frank“; Anne Frank Zentrum (Hg.) „Liebe Anne – Ein Buch für Anne Frank; Mirjam Pressler „Grüße und Küsse an alle“ – Die Geschichte der Familie von Anne Frank
- Mac und PC CD-ROM „Anne Frank - Ein Haus mit einer Geschichte“; The Learning Company 2000, 30,00 €; mehrfach ausgezeichnet. Gezeigt wird das Haus, in dem sich Anne Frank und die Mituntergetauchten fast zwei Jahre versteckt haben; Bezüge zu ihrem Tagebuch lassen sich herstellen; neben Tagebuchausschnitten, die teilweise von Menschen vorgelesen werden, die Anne in ihrem Tagebuch erwähnt, gibt es auch kurze Filme und Fotos; parallel existiert eine Zeitleiste, auf der sich die historischen Ereignisse abrufen und dazu in direkten Bezug setzen lassen; auch die Übersicht über den Holocaust ist breit dokumentiert.
- Cassette, Universal Music Deutsche Grammophon, 7,90 €

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Liebe Anne - Ein Buch für Anne Frank

Anne Frank Zentrum (Hg.) - "Liebe Anne"

Ein Buch für Anne Frank



- Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 2005
- 116 S.; 5,00 €
- ab 10 Jahre

Über tausend Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland haben sich 2004 an dem Schreibwettbewerb „Ein Buch für Anne“ beteiligt. Dieser Wettbewerb war ein Gemeinschaftsprojekt des Anne Frank Zentrum in Berlin und des Deutschen Kinderhilfswerks anlässlich des 75. Geburtstages von Anne Frank. Hier sind 28, der schönsten und interessantesten Beiträge dokumentiert.

Anne Franks Tagebuch ist wegen seines Inhalts berühmt, einer ungeschminkten Darstellung weiblicher Pubertät inmitten nationalsozialistischer Judenverfolgung.

Was sie auszeichnete, waren ihre Ernsthaftigkeit, ihre Ehrlichkeit, ihre Kämpfe um Charakterstärke, ihre Liebe zu den Menschen und zur Natur, ihre Bereitschaft, sich auf andere einzulassen.

Diese ausgewählten Texte stammen von Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 16 Jahren. Die Beiträge sind in den Themengruppen „Anderssein / Integration, Begegnung mit dem Neuen, Mobbing / Mut in der Schule, Mut allgemein, Recht und Freiheit“ zusammengefasst. Bei ihrer Auseinandersetzung mit Anne Frank benutzen die Schüler eine große Vielfalt an Formen: Raps, Gedichte, Geschichten, Briefe Tagebucheintragungen, Fotogeschichten, Erlebnisberichten und fiktive Texte.

Charakteristisch für alle Beiträge ist, dass die aus der Lektüre von Anne Frank gewonnene Wertvorstellungen nicht als Vergangenheit abgetan, sondern konsequent in die Gegenwart übertragen werden. Die jungen Autoren reflektieren kritisch ihre alltäglichen und individuellen Erfahrungen mit Ausgrenzung, Vorurteilen und Diskriminierung und sie betonen die Bedeutung von Toleranz für Konfliktlösungen. Die Kinder und Jugendlichen thematisieren jedoch nicht nur Konflikte aus ihrem eigenen Umfeld, sondern auch den Rechtsextremismus und Gewalt in Deutschland sowie Krieg und Armut in der Welt.

Dieser aktualisierende Umgang mit Anne Frank ist eine begrüßenswerte Reaktion auf die historische Geschichte der NS-Zeit. Das Buch kann und will keine neuen Erkenntnisse über die Person Anne Frank bieten. Vielmehr ermöglicht es Einblicke, wie die Symbolfigur Anne und ihr literarischer Klassiker von jungen Menschen heute aufgenommen werden.

Das Buch ist auch ein Ruf an die Erwachsenen. Die Beiträge zeigen, dass junge Menschen eine eigene Stimme haben, die leider viel zu oft nicht beachtet wird. Es ist die Aufgabe der Erwachsenen, mehr zuzuhören, Kinder und Jugendliche ernst zu nehmen und ihnen mehr Möglichkeiten zu geben, ihren Alltag zu gestalten und bei den großen Fragen der Welt mitzureden.



Der Anhang informiert über das Anne Frank Zentrum in Berlin und das Deutsche Kinderhilfswerk.

Kein anderer autobiographischer Bericht hat es geschafft, immer wieder neue Generationen von Heranwachsenden zu fesseln und zu beeinflussen, keine andere Figur lädt so sehr zur Identifikation ein wie Anne Frank. Diese Beiträge beweisen, dass es den Jugendlichen mühelos gelungen ist, Anne Franks Werte auf das Hier und Jetzt zu übertragen: es geht um Toleranz und Achtung, darum, Andersdenkende, Andersgläubige und überhaupt Minderheiten nicht auszugrenzen. Anne Frank schafft es mit ihrem Tagebuch noch immer – und vielleicht jetzt er recht – Werte zu vermitteln. „Liebe Anne. Ein Buch für Anne Frank“ beweist das.

- Anne Frank Zentrum: www.annefrank.de; zentrum@annefrank.de
- www.annefrankguide.net
- Deutsches Kinderhilfswerk: www.dkhw.de; dkhw@dkhw.de

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Menschen sind Menschen. Überall.

Karlhans Frank (Hg.) - "Menschen sind Menschen. Überall."

P.E.N.-Autoren schreiben gegen Gewalt

- Mit einem Vorwort von Karlhans Frank
- C. Bertelsmann Jugendbuch Verlag, München 2002; Tb 30012
- 192 S.; 7,00 €
- ab 12 Jahre

Nichts sehen? Nichts hören? Nichts sagen? Deutschsprachige P.E.N.-Autoren wollen Jugendliche zur Auseinandersetzung mit Gewalt und Rechtsradikalismus animieren, zum Anders-Sein ermutigen und rufen zum Handeln gegen Intoleranz und Fremdenhass auf.

Ende 2000 trat die deutschsprachige Sektion des P.E.N. dem „Bündnis gegen Rechts“ bei. Poets, Essayists und Novelists engagieren sich seit ihrer Gründung weltweit gegen Gewalt. Unter dem Eindruck der Übergriffe auf Ausländer wenden sich Mitglieder des P.E.N. erstmals explizit an ein junges Publikum. Sie wollen zur Aufklärung Jugendlicher beitragen und bei Lesungen in Schulen das Thema Rechtsradikalismus thematisieren. Viele der Autoren haben erstmals Texte für Jugendliche geschrieben:



Franz-Josef Degenhardt, Günter Grass, Christoph Hein, Hanns Dieter Hüsch, SAID, Friedrich Schorlemmer, Tina Stroheker und fünfzig weitere P.E.N.-Autoren.

Die Anthologie ist in vier Kapitel unterteilt: „Erinnern“, „Sehen & Hören“, „Denken“, „Reden und Handeln“. Die Autoren schreiben hier mit viel Fantasie und in verschiedenen Genres für junge Leser. Gedichte, Lieder, Sketche, Parabeln Satiren, kurze Theaterszenen und vor allem Erzählungen beeindruckten nicht nur wegen der thematischen und formalen Vielfalt, sondern auch wegen der durchgängig hohen literarischen Qualität und der stets impliziten Aufforderung zur Zivilcourage. Auf vielfältige Weise nähert sich die Sammlung dem Themenfeld an. Neben Gegenwartsaufnahmen finden sich Begegnungen mit der Vergangenheit; realistische, zeitbezogene Texte werden durch Gedichte und Parabeln von immerwährender Gültigkeit ergänzt.

Karlhans Frank: „Gassenhauer. Wer heute nicht schreit, ist morgen so weit, ist morgen im Krieg, schreit dann Heil Sieg. Wer heute nicht spricht, verliert sein Gesicht, verliert seinen Mund, spricht nie mehr gesund. Wer heut sich nicht wehrt, wer Bomben verehrt, wer Hassen mitsät, wehrt bald sich zu spät.“

Im Anhang befinden sich Autorenregister und Quellenverzeichnis.

Gedichte, Geschichten, Dramatisches, Plakatives und Nachdenkliches - diese außergewöhnliche Anthologie gegen Fremdenhass, Gewalt und Intoleranz fordert zum Sehen, Hören und Reden auf, zum Handeln gegen Militarismus, Rassenhetze und Völkerhass und Einsetzen für Frieden und Menschenrechte. Ein empfehlenswertes Buch für junge Leser und ein gutes Arbeitsmittel für den Unterricht.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Nie wieder ein Wort davon?

Barbara Gehrts - "Nie wieder ein Wort davon?"

- Deutscher Taschenbuchverlag, 3. Aufl. München 1980; dtv 7813; Erstausg. 1975
- 158 S.; 7,50 €
- ab 12 Jahre

Barbara Gehrts schildert aus der Sicht der jungen Hanna die Geschichte einer deutschen Familie, die den Nationalsozialismus ablehnte.



1940 ist Hanna Singelmann 13 Jahre alt und lebt mit ihrer Familie in Berlin. Die Entbehrungen durch den Krieg werden größer, die Nahrungsmittel sind knapp und teuer. Geprägt von der politischen Haltung des Vaters gegen das Regime Hitlers, erkennt die Familie immer deutlicher die gefährliche Staats- und Kriegsführung. Ab September 1941 müssen alle Juden den gelben Stern tragen. Der Vater, Offizier im Reichsluftfahrtministerium, bietet einer älteren jüdischen Frau in der Straßenbahn seinen Sitzplatz an. Hanna erlebt, wie die jüdischen Familien in der Nachbarschaft immer mehr ausgegrenzt werden. Die Mutter versucht zu helfen. Von ihrer jüdischen Freundin Ruth bekommt Hanna einen Abschiedsbrief - die Nazis hatten vor dem Haus der Familie Schmidtke einen Galgen aufgestellt. Hanna erfährt, dass sich Ruths Familie danach umgebracht.

Am 9. Oktober 1942 wird Hannas Vater von der Gestapo wegen „staatsfeindlicher Haltung“ verhaftet und das Haus durchsucht. Die Mutter, der Bruder und Hanna werden verhört. „Am 12. Januar 1943 wurde mein Vater zum Tode verurteilt. Wehrkraftzersetzung.“ Am 10. Februar 1943 wird der Vater in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Die Reichsanwaltschaft beim Reichskriegsgericht schickt eine Kostenrechnung für Prozess und Hinrichtung. Der Bruder wird eingezogen und stirbt. Im November 1943 wird bei einem Bombenangriff das Haus zerstört. Die Mutter und Hanna gehen nach Schleswig-Holstein.

Ein persönliches Buch und ein politisches Buch, das aufzeigen will, dass Freiheit mehr ist als Abwesenheit von Gewalt. Barbara Gehrts hat ihre Erfahrungen aufgeschrieben und schildert detailliert, wie die Familie wegen des politischen Widerstands des Vaters bedroht wird“, schreibt die Autorin.

- Deutscher Jugendliteraturpreis - Auswahlliste - 1976

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Ihr seid Deutschland, wir auch

Ruth-Esther Geiger - "Ihr seid Deutschland, wir auch"

Junge Migranten erzählen

- Mit einem Geleitwort von Claus Kleber und einem Vorwort von Ruth-Esther Geiger
- Suhrkamp Verlag, Neuaufl. Frankfurt/M 2009; TB 4009; Erstaufl. 2008;
- 264 S.; 8,50 €
- ab 13 Jahre



Die Journalistin und Autorin Ruth-Esther Geiger hat junge begabte Migranten in ganz Deutschland besucht und ihr Schicksal, ihre Familienverhältnisse und ihr besonderes Engagement kennen gelernt. Die vorgestellten Jugendlichen wollen mit ihren hohen schulischen Leistungen und ihrer fast selbstverständlichen sozialen Einsatzfreude Teil eines neuen, und wie sie es sehen, multikulturellen Deutschland sein. Gemeinsam ist allen, ein „START-Stipendium bekommen zu haben, das durch die Hertie-Stiftung ermöglicht wird und das neben finanzieller Unterstützung auch spezielle Bildungsangebote bietet.

In den reportagehaften Porträts lernt der Leser die Innen- und Außenwelt von 15 jungen Menschen kennen, die oft mit ihren Ressourcen unerkannt in unserer Mitte leben. Ihre Geschichten zeigen, mit welcher Familien-, Flucht- und Verfolgungsgeschichte, mit welcher Förderung, welchen Hindernissen sie so weit gekommen sind, und welche Pläne sie für ihre Zukunft haben. Diese Jungen und Mädchen zeigen: Sie haben es geschafft.

Die jungen Migranten kommen aus acht Ländern (Armenien, Togo, Iran, Brasilien, Türkei, Kosovo, Vietnam, Weißrussland). Zum Teil haben die Jugendlichen dort recht lange gelebt, zum Teil waren es nur kurze Kontakte zu ihren Herkunftsländern. Sie haben oft erschütternde Vorgeschichten von Flucht, Vertreibung, Verletzung und Desorientierung in der fremden Kultur. Sie haben sich durchgebissen, häufig weit besser als ihre Eltern, haben oft Glück gehabt, weil Menschen auf ihre schlummernden Talente aufmerksam wurden. Sie verschweigen auch nicht, dass gerade die Väter und Großväter mit ihrer schnellen Anpassung an die westliche Zivilisation und ihrer Vertrautheit mit der deutschen Sprache Probleme haben.

Gemeinsam ist diesen erfolgreichen Schülern bzw. Studenten, dass sie durch Entbehrung und Entwurzelung früher reif geworden sind, sie spüren Verantwortung für die Familie und das Ganze. Sie nehmen alle Angebote an, arbeiten nebenher, oft ehrenamtlich und besuchen in den Ferien Akademien.

Die Journalistin Ruth-Esther Geiger hat die jungen Migranten mehrfach besucht und auf unkonventionelle Weise interviewt. Sie lernte die Entwicklung der Jugendlichen kennen und hat dies in einfühlsame Texte verarbeitet. Hierbei ist der Wechsel zwischen den persönlichen Berichten und den Erläuterungen der Autorin äußerst gelungen. Ruth-Esther Geiger schafft es, das „Switchen“ der jungen Menschen zwischen den Kulturen passend in Szene zu setzen.

Im Anhang wird die START-Stiftung vorgestellt: www.start-stiftung.de

Das Buch ist ein Hoffnungsbuch: Die jungen Einwanderer, die hier ihre Geschichten erzählen, geben der Integration ein ganz neues Gesicht. Berichtet wird von Menschen, die z. B. den Bogen spannen zwischen einem kleinen Dorf in Brasilien und einer Großstadt in Deutschland. Talent und Leistungsbereitschaft sollten sich unabhängig von Herkunft, Status und Umgebung entfalten und eine Gesellschaft bereichern



können. Deutschland hat lange versäumt, sich um begabte, lernbegierige Einwandererkinder systematisch zu kümmern. „START“ hat damit angefangen. Jetzt brauchen wir noch einen „Früh-START für die Jüngsten. Dann erfüllt sich vielleicht der Wunsch eines Stipendiaten, dass „seine eigenen Kinder eines Tages ‚START‘ nicht mehr brauchen.“

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Meine Zeit mit Anne Frank

Miep Gies / Alison L. Gold - "Meine Zeit mit Anne Frank"

Der Bericht jener Frau, die Anne Frank und ihre Familie in ihrem Versteck versorgte, sie lange Zeit vor der Deportation bewahrte – und doch nicht retten konnte

- Aus dem Englischen von Liselotte Julius
- Mit Photos
- Droemer / Knauer Verlag, München 1987
- Neuauflage Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/M 2009
- 256 S.; 9,95 €
- ab 13 Jahre

Zum 100. Geburtstag von Mies Gies im Februar 2009 hat der Fischer Verlag dieses Buch neu aufgelegt. Mies Gieps Erinnerungen allein können berichten, was damals geschah. Sie wurde vor allem bekannt als „die Frau, die Anne Franks Tagebuch gerettet hat.“ Das Tagebuch und ihr Bericht sind zwei Perspektiven der gemeinsamen Angst, des gleichen Schreckens und der gemeinsamen Hoffnung.

Miep Gies erzählt, was sich außerhalb des „Hinterhauses“ in der Prinsengracht 263 in Amsterdam abspielte, wie die holländische Bevölkerung die nationalsozialistische deutsche Besatzung erlebte. Sie schildert, wie sie unter größten Schwierigkeiten das Lebensnotwendige für die versteckten Familien besorgte. „Es scheint, dass Miep ihre ‘Untertaucher’ niemals vergisst. Miep schleppt sich für uns ab. Sie ist ein richtiger Packesel!“ schreibt Anne Frank in ihrem Tagebuch.

In Holland haben mehr als 20.000 Menschen, ähnlich wie Miep Gies, jüdischen Menschen und anderen Untergetauchten Zuflucht gewährt. Miep Gies ist die letzte



Überlebende aus dem Umkreis der Familie Frank. Sie war Bindeglied zur Außenwelt, Schutzengel, Ernährerin und Trösterin.

Sie war es, die das Tagebuch der Anne Frank gerettet und später ungelesen ihrem Vater, Otto Frank gegeben hat. Nur so blieb der Nachwelt eines der wichtigsten Dokumente über das Leiden vieler Juden während des Holocaust erhalten.

Erst mit 80 Jahren hatte Miep Gies die Kraft, ihre Erinnerungen an Anne Frank und die Menschen, die sich im „Hinterhaus“ vor den Nazis versteckten, niederzuschreiben. Ihre authentischen Erinnerungen vermitteln, wie die Gefahr für die jüdische Bevölkerung auch in den Niederlanden ständig wuchs, und was Menschen wie Miep Gies auf sich nahmen, um Juden zu retten. „Ein eindrucksvolles Dokument der Zeitgeschichte, von dem ich hoffe, dass es möglichst von vielen und vor allem jungen Menschen gelesen wird,“ Richard von Weizsäcker.

Miep Gies starb im Januar 2010; sie hat 25 Monate die versteckten Familien unter großen Gefahren versorgt. Einen Tag nach dem Abtransport wagte sie sich noch einmal in das Haus zurück und nahm die Notizhefte von Anne Frank an sich.

- www.annefrankguide.net
- Anne Frank „Das Tagebuch; Willy Lindwer „Anne Frank“; Anne Frank Zentrum (Hg.) „Liebe Anne – Ein Buch für Anne Frank“; Mirjam Pressler „Grüße und Küsse an alle“ – Die Geschichte der Familie von Anne Frank
- Mac und PC CD-ROM „Anne Frank / Ein Haus mit einer Geschichte“; The Learning Company 2000, 30,00 €; mehrfach ausgezeichnet
- 4 Cassetten, Steinbach sprechende Bücher; 22,80 €
- Unterrichtsmaterialien www.fischerverlage.de

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Einmal

Morris Gleitzman - "Einmal"

- Roman
- Mit einem Nachwort von Morris Gleitzman
- Aus dem Englischen von Uwe-Michael Gutzschhahn
- Carlsen Verlag, Hamburg 2009; Austr. Erstaussg. 2005
- 186 S.; 8,95 €
- ab 12 Jahre



In diesem Roman deckt ein kleiner Junge anhand seiner eigenen Erlebnisse nach und nach die ganze grausame Wahrheit der Judenverfolgung in Polen auf. Die Geschichte ist aus der Sicht und mit den Worten eines ahnungslosen Kindes geschrieben, das die Welt nicht mehr versteht.

Der neunjährige Felix wurde vor fast vier Jahren von seinen jüdischen Eltern in ein Waisenhaus in den Bergen gebracht, um ihn vor den Nazis zu schützen. Diesen Grund weiß er aber nicht; er glaubt, dass seine Eltern, wie sie ihm erklärt haben, ihren Bücherladen und andere Dinge in Ordnung bringen müssen und ihn später holen werden. Diese Jahre hat Felix einfach nur gewartet und sich die trostlose Zeit mit Geschichten verkürzt. Eines Tages kommen Soldaten in deutschen Uniformen in das katholische Waisenhaus und verbrennen Bücher auf dem Hof. Felix schaut zu, versteht jedoch nicht so ganz, was da vor sich geht. Langsam lernt er die bittere Wahrheit kennen. Eine Wahrheit, die er jedoch nicht versteht. Nur soviel ist klar: „Es läuft eine Verbrecherbande durchs Land und verbrennt jüdische Bücher“.

Er beschließt, aus dem Waisenhaus zu fliehen, um die Bücher seiner Eltern zu verstecken, bevor sie der Verbrecherbande in die Hände fallen. Er schleicht sich heimlich davon.

Doch was ihn in der Stadt erwartet, lässt Felix zweifeln, ob die Nazis wirklich nur jüdische Bücher hassen: Die Häuser seiner Nachbarn stehen leer, auf den Straßen fahren Kolonnen von Transporten mit jüdischen Gefangenen. Er erfährt, dass seine Eltern in die Großstadt abtransportiert wurden. Er beschließt, sie dort zu suchen. Flüchtend begegnet er nur noch dem Grauen. Lange Zeit interpretiert Felix die grausamen Dinge so, als gäbe es für sie einen guten Grund, den er sich zurecht legt.

Einmal rettete ich das Mädchen Zelda aus einem brennenden Haus, deren Eltern gerade erschossen wurden. Einmal bin ich den Nazis entkommen. Einmal begegnete ich dem guten Menschen Barnek, der sich um die Kinder kümmerte. Einmal brachte ich einen Nazi, der Zahnschmerzen hatte, zum Lachen. Einmal bin ich aus dem Transportzug ins Konzentrationslager geflohen. Naivität und seine große Liebe zu Geschichten retten Felix.

Für seinen Roman hat der australische Autor Morris Gleitzman viele Tagebücher, Briefe, Notizen und Erinnerungen von Juden gelesen, die den Holocaust überlebt haben. Geschichten von Opfern aber auch von Helden, wie dem polnisch-jüdischen Arzt Janusz Korczak, der für verfolgte Kinder sein Leben gab. „Seine Geschichte legte ein Samenkorn in meine Fantasie“, schreibt der Autor in seinem Nachwort.

„Einmal“ ist ein todtrauriges, fesselndes, verstörendes und wichtiges Buch. Felix ist ein kleiner Held, der sich im Laufe der Geschichte von einem naiven zu einem fürsorglichen Jungen entwickelt und trotz vieler Grausamkeiten, die ihm begegnen, die Hoffnung nicht aufgibt.



Es ist für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren bestens geeignet, auch wegen seiner hohen literarischen Qualität. Deutlicher kann ein Buch die Sinnlosigkeit der Nazi-Verbrechen nicht vermitteln.

- Die besten 7 – Dezember 2009
- Die besten 7 – Januar 2010
- Ehrenliste des Children's Book Council Of Australia: Buch des Jahres 2006
- Nominert für Deutschen Jugendliteraturpreis – Jugendjury - 2010

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Wie war das eigentlich?

Max von der Grün - "Wie war das eigentlich?". Kindheit und Jugend im Dritten Reich

- Dokumentation von Christel Schütz; Nachwort von Malte Dahrendorf
- Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1995; dtv12098; Erstaussg. 1979
- 198 S.; 9,50 €
- ab 12 Jahre

Der 1926 geborene Autor schildert, wie er als Kind und Jugendlicher die Weimarer Republik und den Nationalsozialismus erlebte.

Detailliert erzählt Max von der Grün, wie sehr sein Alltag als Kind einer Arbeiterfamilie durch die Politik bestimmt wurde: die Auswirkungen der Wirtschaftskrise Ende der 20er Jahre, das Aufkommen des Nationalsozialismus, die zunehmende Diskriminierung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung, die Zuarbeit der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Eliten für den NS-Staat, den Druck auf politisch Andersdenkende und Künstler, die Aufrüstung, den Krieg, die nationalsozialistischen Verbrechen.

Seine Familie ist gegenüber dem Nationalsozialismus gespalten; die Eltern lehnen ihn ab, der Großvater hasst die „Braunhemden“, ein Onkel wird Mitglied in der SA. Heimlich tritt Max dem „Jungvolk“ bei. Als sein Vater wegen Unterstützung einer Widerstandsgruppe von der SS festgenommen und im KZ Buchenwald inhaftiert wird, erlebt Max die Ablehnung seiner Kameraden und Lehrer. „Meine Schulkameraden wollten mich auf dem Heimweg nicht bei sich haben. Die Lehrer hatten immer etwas an mir auszusetzen, denn es war nicht ratsam, einen Schüler zu loben, dessen Vater als Volksschädling hinter Gittern saß.“ Weil er mit 17 Jahren noch nicht beim Militär ist,



wird er von seinem früheren Lehrer verspottet. Das Ende des Krieges erlebt Max von der Grün als Kriegsgefangener in den USA.

Im Anhang befinden sich Quellen- und Literaturangaben, Abkürzungsverzeichnis, Personen- und Sachregister sowie zahlreiche Abbildungen

Max von der Grün veröffentlichte die Erinnerungen an seine Kindheit und Jugend im „Dritten Reich“ zu einer Zeit, als die Auseinandersetzungen mit Nationalsozialismus im schulischen Unterricht kaum, in den Familien noch seltener stattfand. Die Autobiographie ist eine gelungene Synthese aus Zitaten, zeitgenössischen Dokumenten, Erläuterungen und Erinnerungen, und bietet eine differenzierte und kritische Informationen über die Zeit des Nationalsozialismus. Sie zeigt: „wie der einzelne Mensch von den geschichtlichen Ereignissen betroffen ist und welche Wechselbeziehungen zwischen beiden bestehen,“ schreibt der Erziehungswissenschaftler Malte Dahrendorf im Nachwort.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Papa, was ist ein Fremder?

Tahar Ben Jelloun - "Papa, was ist ein Fremder?"

Gespräch mit meiner Tochter

- Illustrationen von Charley Case; Nachwort von Daniel Cohn-Bendit
- Aus dem Französischen von Christiane Kayser
- Rowohlt Verlag, Berlin 1999; rororo 21145; Franz. Originalausg. 1998
- 112 S.; 6,90 €
- ab 10 Jahre

Der bekannte Schriftsteller Tahar Ben Jelloun spricht mit seiner zehnjährigen Tochter über Rassismus und Fremdenfeindlichkeit und erklärt ihr in einfachen Worten die Bedeutung von Kolonialismus, Diskriminierung, Ghetto, Apartheid, Antisemitismus und Völkermord.

Nach einer Demonstration 1997 gegen den Entwurf eines Gesetzes, das Ausländern die Einreise und den Aufenthalt in Frankreich erschweren soll, stellt Mérièm ihrem Vater viele Fragen: „So haben wir angefangen, über Fremdenfeindlichkeit und Rassismus zu sprechen. Und angeregt durch Mérièm's Fragen und unsere Überlegungen, habe ich etwas darüber geschrieben.“ Der Vater gibt seiner Tochter keine schnellen, oberflächigen Antworten. Manche Fragen bleiben offen, neue kommen hinzu. „Heißt das, ein Rassist und Ausländerfeind kann andere Sprachen lieben und lernen, weil er sie für seine Arbeit oder seine Hobbys braucht, aber er kann gleichzeitig die Völker verachten, die diese Sprache sprechen. Er kann sich zum Beispiel weigern, einem ausländischen Studenten ein Zimmer zu vermieten, und gleichzeitig mit Vorliebe in



asiatischen Restaurants essen. Ein solcher Fremdenfeind sieht in allem, was sich zu sehr von ihm unterscheidet, eine Bedrohung.“

Das Buch ist ein kindgerechtes Plädoyer gegen den Hass und für die Achtung vor dem Anderen. Tahar Ben Jelloun spricht mit Mèrièm und zeigt, dass es uns alle, auch die Erwachsenen angeht, den Wurzeln des Rassismus in der Gesellschaft nachzugehen und dort gegen diese „Krankheit“ anzusetzen. In Frankreich gehört das 1998 erschienene Buch zur Pflichtlektüre an den Schulen.

- Preis der Künstler für den Frieden
- Global Tolerance Award der UNO
- Cassette, gelesen von Jenny und Otto Schily, Deutsche Grammophon 1999; 7,90 €
- Audio CD, gelesen von Jenny und Otto Schily, Deutsche Grammophon 1999; 11,50 €

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Die Kinder aus Theresienstadt

Kathy Kacer - "Die Kinder aus Theresienstadt"

- Aus dem kanadischen Englisch von Yvonne Hergane
- Mit Zeichnungen von Helga Weissová
- Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 2005; limitierte Sonderausgabe Bd. 54253
- 223 S.; 4,00 €
- ab 10 Jahre

Zwei Jahre und zwei Monate musste Clara in dem Konzentrationslager Theresienstadt verbringen. Aus ihrer Sicht als junges Mädchen erzählt die Autorin Kathy Kacer die Erlebnisse im Ghetto, und wie Clara und ihre Freunde die Oper Brundibar einübten und aufführten.

Kurz nach ihrem zwölften Geburtstag wurden Clara und ihre Familie von Prag nach Theresienstadt „umgesiedelt“. Der Alltag im Konzentrationslager ist besonders für die Kinder, grau und voller Angst. Doch dann soll die Kinderoper Brundibar inszeniert werden. Clara freut sich riesig, als ihr eine der Hauptrollen zugesprochen wird. Wochenlang üben die Kinder sehr eifrig, denn so lässt sich der entbehrungsreiche Lageralltag besser ertragen. Die Premiere wird ein voller Erfolg und es folgen viele weitere Aufführungen. Eines Tages merken die Kinder, dass ihre Aufführung missbraucht werden soll: Die Lagerleitung will einer Delegation des Internationalen Roten Kreuzes mit den „glücklichen“ Kindern eine heile Welt vorgaukeln. Clara und ihre Freunde planen, diese zynische Propaganda der Nazis zu durchkreuzen. Sie



hoffen, der Außenwelt ein Zeichen geben zu können, leider vergeblich. Erst am 8. Mai 1945 rollen russische Panzer durch die Straßen von Theresienstadt. Es dauert noch mehrere Wochen, bis Clara mit ihren Eltern nach Prag zurückkehren kann. Sie ist jetzt fünfzehn Jahre alt - der kleine Bruder Peter ist im Lager gestorben.

Die Lebensbedingungen in Theresienstadt waren entsetzlich: Hunger, Krankheiten, extreme Überbelegung, schlimmste hygienische Verhältnisse und die permanente Angst vor einer Deportation in ein Todeslager. Männer und Frauen wurden separat untergebracht, Kinder von ihren Eltern getrennt. All diesen schrecklichen Umständen zum Trotz fanden in Theresienstadt unglaubliche Ereignisse statt. Die Kinder wurden heimlich von den Zimmeraufsehern und den ebenfalls inhaftierten Künstlern, Mathematikern und anderen Wissenschaftlern unterrichtet. Es gab Musik, Kunst, Theater und andere kulturelle Veranstaltungen. Die Deutschen duldeten diese Aktivitäten, weil sie die Juden von ihrem bevorstehenden Schicksal der Ermordung ablenkten und ihnen die falsche Hoffnung gab, dass sie am Ende doch überleben könnten. Zudem genossen die Nazis selber die Veranstaltungen. 15 000 Kinder sind in Theresienstadt gestorben oder von dort in andere Vernichtungslager deportiert worden. Nur 132 Kinder haben nachweislich überlebt.

Die Zeichnungen von Helga Weissová dokumentieren den Lageralltag. Mit zwölf Jahren kam sie nach Theresienstadt und zeichnete von der mittleren Etage eines dreistöckigen Bettes direkt am Fenster drei Jahre, alles, was sie sah und erlebte. Diese geretteten Zeichnungen sind die einzigen Bilddokumente aus Theresienstadt, da es fast keine Fotografien aus der Zeit gibt.

Das Buch „Die Kinder aus Theresienstadt“ basiert auf Berichten eines Freundes der Autorin, der die Konzentrationslager überlebte. In der Geschichte von Clara und ihrer Familie vereinen sich der Horror und die Hoffnung, die zu gleichen Teilen die Wirklichkeit von Theresienstadt bildeten. 1943 und 1944 wurde die Kinderoper Brundibar dort insgesamt fünfundfünfzig Mal aufgeführt und hat vielen Kindern Mut und Hoffnung gegeben.

- Bestsellerliste Kinder- und Jugend Taschenbuch Novitäten 5/2005 – Basissortiment Umbreit
- Audio CD, „Brundibar“, Edition Abseits, 23,99 €
- Doppel-CD, „Brundibar“ Collegium Juvenum Keck, 13,00 €

Siehe auch: Maurice Sendak / Tony Kushner „Brundibar“; Helga Weissová „Zeichne, was Du siehst“; Hanelore Brenner-Wonschick „Die Mädchen von Zimmer 28“

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010



GegenPower

Magdalena Köster - "GegenPower"

Zivilcourage, Mut & Engagement

- Fotos von Jan Roeder und aus dem Privatbesitz von Berthold Beitz
- Deutscher Taschenbuch Verlag, München 20001; dtv pocket reader 78173
- 189 S.; 9,90 €
- ab 13 Jahre

Zivilcourage hat viele Seiten: Menschen, die mutig waren, erzählen, was das für sie bedeutet hat, Trainer geben Tipps für das Verhalten im Ernstfall, Experten beleuchten Hintergründe zu brisanten Themen wie rechter Gewalt und Ausländerfeindlichkeit genauso wie zu vielen alltäglichen Situationen, in denen Mut und Gegenpower gefragt sind.

Das Buch greift ein aktuelles Thema auf, das Jugendliche interessiert. Der Inhalt setzt sich aus unterschiedlichen Perspektiven zusammen: Sachinformationen, Hintergrundberichte, Originaltöne von Jugendlichen und Stellungnahmen von Experten. Für einen optimalen Gebrauchswert sorgt der fundierte Serviceteil mit Adressen, Tipps und Infos.

In Interviews und Tatsachenberichten wird deutlich, wie viele Jugendliche mutig, aktiv und mit witzigen, ausgefallenen Ideen Partei ergreifen, Klassenkameraden vor Mobbing-Attacken schützen, andere aus Notsituationen retten und einstehen für das, woran sie glauben. Dass couragiertes Handeln im Alltag schwierig und auch gefährlich sein kann, wird nicht ausgespart. Zugleich aber liefert das Buch Tipps für den Umgang mit der eigenen Unsicherheit und Angst sowie für das richtige Verhalten, wenn es schwierig wird. Daneben werden Experimente im Umgang mit Vorurteilen, unkonventionelle Formen des Widerstands im Dritten Reich, verblüffende Forschungsergebnisse, aufschlussreiche Rollenspiele und Strategien und zukunftsweisende Initiativen zur Verhinderung von Gewalt vorgestellt.

Die Autorin schreibt im Vorwort: „Ein ganz wichtiger Aspekt in diesem Buch: das Verhalten in bedrohlichen Situationen. Gar nichts tun ist nun wirklich das Letzte. Aber das Richtige tun ist auch nicht immer ganz einfach. Für wirkungsvolle Gegenpower gibt es hier eine Menge Tipps von Fachleuten,“ - so entsteht ein breites Spektrum von Möglichkeiten, nicht klein beizugeben gegen Vorurteile, Ausgrenzung und Gewalt. Außerdem können die angegebenen Adressen mit Internet-Anschrift und weitere Links zu Initiativen und Gruppen Jugendliche anregen, das Thema Zivilcourage



intensiv zu diskutieren. Das sehr gelungene Layout des Buches reizt zum „Reingucken und Festlesen“.

- Ausgewählt zum Luchs 177 von Radio Bremen / DIE ZEIT

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Auf Wiedersehen im Himmel

Michail Krausnick - "Auf Wiedersehen im Himmel"

Die Geschichte der Angela Reinhardt

- Elefant Press / Random House Verlag, München 2001
- 175 S.; 6,50 €
- ab 12 Jahre

Michail Krausnick hat sich die Lebensgeschichte von der 66-jährigen Angela Reinhardt erzählen lassen, ihre in zwei Schulheften festgehaltenen Aufzeichnungen gelesen und in Archiven recherchiert. Es ist die Überlebensgeschichte des Sinti-Mädchens Angela.

Mit drei Monaten wird Angela von ihrer „arischen“ Mutter verlassen. Ihr Vater, der Sinti Franz Reinhardt, sucht sich eine neue Frau. Die Rassengesetze und der Festschreibungserlass vom Oktober 1939 erschweren es auch in der Schwäbischen Alb den Sinti und Roma als fahrende Kaufleute und Handwerker zu arbeiten. Die Familie flieht in die Wälder. Angela ist sechs Jahre alt, als sie und ihre Eltern bei einer Razzia verhaftet und zur rassischen Erfassung ins Gesundheitsamt nach Hechingen gebracht werden. Kurz darauf wird Angela in das Sammellager für württembergische Sintikinder eingewiesen: in die Heilige Sankt Josefspflege der Barmherzigen Schwestern in Mulfingen. Dort untersucht die „Rassenforscherin“ Eva Justin die Kinder für ihre Doktorarbeit (Lebensschicksale artfremd erzogener Zigeunerkinde und ihrer Nachkommen). Für die Sintikinder von der heiligen Sankt Josefspflege verzögern diese Untersuchungen die Deportation nach Auschwitz um ein Jahr. Dann hat die „Lotitschai“ ihre Arbeit beendet, am 9. Mai 1944 werden die Kinder abgeholt. „Du gehörst nicht dazu“, sagt die Schwester im katholischen Kinderheim zu Angela, als das Mädchen zusammen mit den anderen – „Zigeunerkinde“ wie sie – in den Bus steigen will. Angela wünscht sich nichts sehnlicher, als auf den „Ausflug“ mitzudürfen, der den Kindern versprochen wurde. Doch die Schwester lässt sie nicht einsteigen. Angela versucht es dennoch und bekommt eine kräftige Ohrfeige. Wütend und gekränkt sieht sie zu, wie der Bus ohne sie abfährt. Die Ohrfeige rettet Angela das Leben. Am 3.



August 1944 werden in Auschwitz 2897 Sinti und Roma vergast, darunter 35 aus Mulfingen.

Das Buch zeigt auf, wie Wissenschaft, Polizei und Behörden einer reibungslosen Vernichtungsmaschinerie zuarbeiteten. Wie Kinder von ihren Eltern getrennt und belogen wurden. Wie Kirche und Klerus eine unrühmliche Rolle spielten, wenn es um den Schutz geborenen Lebens ging. Ein 30 Seiten starker Anhang zeigt Dokumente, darunter eine Deportationsliste der Mulfinger Kinder, ein Schülerverzeichnis aus dem Schuljahr 1944, in dem eine säuberliche Handschrift 39-mal ordentlich notierte: „Am 9.V.1944 eingewiesen nach Auschwitz“, viele Fotos und weitere Literatur.

„Auf Wiedersehen im Himmel“ ist eine zugleich nüchterne und anrührende Erzählung. Der Autor Michail Krausnick nimmt nicht das Erzähler-Ich der Angela Reinhardt ein, er berichtet als genauer Chronist über die kleine „Anscha“. So gelingt es ihm, exemplarisch dem jugendlichen Leser einen Einblick in die Rassenterminologie und Rassenideologie der Nazis zu erläutern.

- Video, VHS-Cassette; 18,00 €: Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Bremeneckgasse 2, 69117 Heidelberg

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Die Geschichte des Holocaust

Clive A. Lawton - "Die Geschichte des Holocaust"

- Großformat
- Aus dem Englischen von Mirjam Pressler. Mit vielen Fotos.
- Friedrich Oetinger Verlag, Hamburg 2002; Engl. Originalausg. 1999
- 48 S.; 14,90 €
- ab 12 Jahre

Wie konnte das geschehen? Wie konnten, scheinbar unbemerkt, vor den Augen der ganzen Welt mehr als sechs Millionen Juden ermordet werden? Dieses Sachbuch berichtet mit vielen Fotos und prägnanten Texten über den Aufstieg der Nationalsozialisten und die Schrecken des Holocaust.

Das Buch ist chronologisch aufgebaut. Es beginnt mit der Frage „Wie konnte das passieren?“, berichtet über „Die Juden in Europa“, „Die Depression in Deutschland“, „Hitlers Aufstieg zur Macht“, „Die Nazi Herrschaft“, „Reichskristallnacht“, „Blitzkrieg und Krieg“, „Volksfeinde“, „Ghettos“, „Einsatzkommandos“, „Konzentrationslager“, „Die ‚Endlösung‘“, „Aktiver Widerstand“, „Mutige Helfer“, „Das Ende“, „Die Befreiung der Lager“, „Die Überlebenden“, „Wahrheit und Gerechtigkeit“ und führt die Leser über die Frage „Könnte es noch einmal geschehen?“ in die Gegenwart. Das letzte Kapitel



stellt als „Lehren aus der Geschichte“ die 1948 verabschiedete „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen“ als Reaktion auf Holocaust vor.

Der Pädagoge und Journalist Clive A. Lawton ist stellvertretender Vorsitzender des Anne Frank Educational Trust und arbeitet seit Jahren in der Lehrerfortbildung zur Didaktik des Holocaust. Mit seinem Buch „Die Geschichte des Holocaust“ versucht er das Grauen der Verfolgung und Vernichtung kind- und jugendgerecht darzustellen und vermittelt, was Juden, Sinti und Roma, politisch Andersdenkenden, Homosexuellen und dem Nationalsozialismus unliebsamen Menschen und Gruppierungen angetan wurde.

Eine ausführliche Zeittafel und ein Glossar mit den wichtigsten Begriffen ergänzen den Text.

Klar und übersichtlich gegliedert beschreibt dieser außergewöhnliche und beeindruckende Bildband auf 48 Seiten ein erstaunlich vollständiges Bild des Holocaust, alle wichtigen Aspekte sind angesprochen. Dieses farbig und großformatig aufgemachte Buch mit Fotos, Originaldokumenten und kenntnisreichen Texten bieten vielfältige Anregungen für Lehrer und junge Schüler, sich mit dem Thema Nationalsozialismus zu beschäftigen und weiter gehende Fragen zu stellen.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Der gelbe Vogel

Myron Levoy - "Der gelbe Vogel"

- Aus dem Amerikanischen von Fred Schmitz
- Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1984; dtv pocket 7842; Dt. Erstausg. 1981
- 156 S.; 5,50 €
- ab 12 Jahre

Mit ihrer Mutter flieht die 8-jährige Naomi aus dem von den Deutschen besetzten Frankreich nach New York. Naomi hat gesehen, wie ihr Vater von den Nationalsozialisten ermordet wurde, weil er als französischer Jude aktiv in der Widerstandsbewegung war. Seit diesem schrecklichen Erlebnis ist Naomi völlig verstört. Sie spricht nicht mehr, spielt nur noch mit ihrer Puppe Yvette und sitzt teilnahmslos in ihrem Zimmer. Keiner der Erwachsenen schafft es, ihr zu helfen. Der gleichaltrige Alan Silverman soll sich auf Bitten und Drängen seines Vaters um Naomi kümmern. „Ich mach's nicht. Ich hab' sowieso schon genug am Hals. Ich habe einen Freund in der Straße, und der lässt mich dann sitzen. Ein Mädchen! Und dann noch verrückt.“ Alan gelingt es ganz langsam Naomis Vertrauen zu gewinnen. Mit viel Geduld, Einfühlungsvermögen, Phantasie und Verantwortungsgefühl hilft er ihr aus ihrer



Isolation. Alan entwickelt Phantasie, Einfühlungsvermögen und Verantwortungsgefühl. Es entsteht eine Freundschaft, mit Alan verlässt Naomi sogar das Zimmer. Bei einem gemeinsamen Ausflug zu dem alten Flughafengelände lassen sie den gelben Vogel fliegen, Naomis Lebensfreude ist zurückgekehrt. Aber alles wird wieder zerstört, als ein Junge auf der Straße die beiden als „dreckige Juden“ beschimpft und Alan verprügelt. Verängstigt läuft Naomi weg. Später findet man sie in einem völlig verstörten Zustand in einem Kohlenkeller. Es ist ein Rückfall und Naomi muss in eine psychiatrische Klinik gebracht werden. Nach einem Besuch in der Klinik zerstört Allan seinen gelben Vogel.

Das Buch zeigt am Beispiel eines jungen Mädchens die psychischen Folgen der NS-Verbrechen. Überleben kann bedeuten: Traumatische Erinnerungen, Schreckensbilder, Angst. In einer klaren, für junge Leser leicht nachvollziehbaren Sprache konzentriert sich die Geschichte auf die Freundschaft zweier junger Menschen und sensibilisiert für das Leid und den Schmerz derjenigen, die den nationalsozialistischen Völkermord überlebten.

- Deutscher Jugendliteraturpreis 1982; Buxtehuder Bulle 1981
- Silberner Griffel Holland; Österreichischer Staatspreis
- Unterrichtsbegleitende Materialien für das 9.-11. Schuljahr beim Verlag oder Buchhandel

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Wer zählt die Sterne?

Lois Lowry - "Wer zählt die Sterne?"

- Aus dem Amerikanischen von Andreas Steinhöfel
- Carlsen Verlag, Hamburg 2005; Dt. Erstausg. 1996; Amerik.Originalausg. 1989
- 176 S.; 13,50 €
- ab 12 Jahre

Am 9. April 1940 wird Dänemark von den deutschen Truppen besetzt. Die 10-jährige Annemarie Johansen und ihre Schwester Kirsti merken zunächst wenig von den Veränderungen. Auf der Straße werden sie manchmal von Soldaten angehalten, die an jeder Ecke stehen, und Kirsti fällt auf, dass es keinen Topfkuchen mit rosa Zuckerguss mehr gibt.

Noch lassen die deutschen Besatzer die jüdische Bevölkerung unbeschadet, doch dann beginnt auch in Dänemark die Verfolgung. Annemaries beste Freundin Ellen ist Jüdin. Familie Johansen versteckt Ellen in ihrem Haus und behauptet, sie sei ihre Tochter Lise. Lise ist nach einem Autounfall gestorben. Die Deutschen schöpfen Verdacht und



Ellen muss verschwinden. Sie wird zu Onkel Henrik aufs Land gebracht und wartet dort auf ihre Familie. Onkel Henrik will sie alle gemeinsam mit Hilfe einer Widerstandsgruppe nach Schweden bringen. „Obwohl niemand ihr das gesagt hatte, wusste Annemarie, dass Onkel Henrik die Rosens mit seinem Boot über die See nach Schweden bringen würde. Sie wusste, wie sehr Ellen sich vor den Soldaten fürchtete, von denen sie und ihre Eltern sicherlich gesucht wurden, wie sehr sie sich vor ihren Gewehren fürchtete und vor ihren Stiefeln.“ Der Plan gelingt und die Familie Rosen ist in Schweden in Sicherheit.

Annemarie ist zwölf Jahre alt, als der Krieg endet und erfährt jetzt die Wahrheit über den Tod ihrer ältesten Schwester: Lise und ihr Verlobter Peter gehörten zu einer Widerstandsgruppe. Sie wurden auf der Flucht von einem Militärwagen überfahren.

Diese fiktive Geschichte hat einen realen Hintergrund: die dänische Bevölkerung nahm die Anordnungen der deutschen Besatzung nicht hin und widersetzte sich der Verfolgung der Juden. Durch zahlreiche größere und kleinere Hilfsaktionen konnten fast alle dänischen Juden gerettet werden.

- Newbery Medal 1990

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Janusz Korczak

Rupert Neudeck / Lukas Ruegenberg - "Janusz Korczak"

Der König der Kinder

- Bilderbuch – Großformat
- Butzon & Bercker Verlag, Kevelaer 2000
- 36 S.; 15,40 €
- ab 10 Jahre

Während des Zweiten Weltkriegs und der Judenverfolgung durch die Nationalsozialisten leitete der angesehene Pädagoge Dr. Janusz Korczak das jüdische Waisenhaus in Warschau. Zunächst musste er mit den ihm anvertrauten Kindern in das Warschauer Getto umsiedeln. 1942 dann wurden die Waisenkinder nach Treblinka deportiert. Janusz Korczak begleitete seine Kinder auf ihrem Weg in den Tod, obwohl er der Deportation hätte entgehen können.

Als die deutschen Flugzeuge im September 1939 Bomben über Warschau abwarfen und der Krieg begann, war Adam 9 Jahre alt, seine Freundin Lea 11. Das ganze Viertel



in der Krochmalnastraße brannte, das Waisenhaus hatte nichts abbekommen. Dann fuhren Panzer mit deutschen Soldaten durch die Straßen. Bald kam der Befehl, dass die 167 Kinder in einen neuen Wohnbezirk umziehen mussten. In dem Getto lebten 500 000 Juden und es gab nur sehr wenig Platz für alle. Janusz Korczak organisierte die notwendigen Lebensmittel, immer mehr Kinder kamen ins Waisenhaus, bei Streitigkeiten tagte das Kindergericht. Draußen knallten Schüsse, aber immer wieder beruhigte der Doktor die Kinder. An seinem 64ten Geburtstag waren sie alle noch einmal fröhlich, sie sangen ein Lied für ihn, hatten einen Kuchen gebacken.

Dann kam der Befehl zum Abtransport in irgendein Lager. Die Kinder saßen gerade im Esssaal, als einer der Polizisten brüllte. „Alle Juden raus! In spätestens 15 Minuten habt ihr dieses Haus verlassen.“ Die Kinder stellten sich in Viererreihen auf. 192 Kinder und zehn Erwachsene, vorne ging der Doktor mit der 5jährigen Romica auf dem Arm und dem kleinen Szymonek an der Hand. Drei Kilometer mussten sie bis zu der Sammelstelle an den Eisenbahnschienen laufen, wo die Waggonen warteten. Als Doktor Korczak die vier Kinder der ersten Reihe zum Waggon führte, kam ein deutscher Offizier mit einem Papier, dass der Doktor die Erlaubnis habe zurückzugehen. „Aber das hat er nicht gemacht“, heißt es. „Er ist in den Waggon gestiegen kurz bevor die Tür geschlossen wurde. Dann fuhr der Zug ab.“ Das Ziel war Treblinka. Heute wissen wir: es war ein Todeslager. Treblinka ist ein großer Friedhof. Viele tausend Juden wurden hier ermordet. Auf einem der Gedenksteine steht: JANUSZ KORCZAK UND DIE KINDER

Dem Künstler Lukas Ruegenberg und dem Erzähler Rupert Neudeck ist es durch Text und Bilder gelungen, das Schicksal dieser jüdischen Waisenkinder und ihres väterlichen Freundes Janusz Korczak schon für junge Leser eindringlich und verständlich zu schildern.

Siehe auch: Monika Pelz: „Nicht mich will ich retten“ - Die Lebensgeschichte von Janusz Korczak

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Die Insel in der Vogelstraße

Uri Orlev - "Die Insel in der Vogelstraße"

- Aus dem Hebräischen von Beate Esther von Schwarze



- Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 1991; RTB 1770; Dt. Erstaug. 1986; Hebr. Originalausg. 1981
- 133 S.; 5,95 €
- ab 12 Jahre

Uri Orlev erzählt die Überlebensgeschichte eines jüdischen Jungen im Warschauer Ghetto.

Der 11-jährige Axel und seine jüdische Familie muss nach der Besetzung Polens durch die Deutschen im Warschauer Ghetto leben. Bei der Räumung des Ghettos sieht Axel, wie sein Opa abtransportiert, sein Vater zusammengeschlagen wird. Die Mutter ist schon seit Tagen verschwunden. Axel kann als einziger dem Abtransport ins KZ entkommen und versteckt sich in dem Kellerwinkel eines verlassenen Hauses in der Vogelstraße. Hier auf seiner Insel will er den Winter über aushalten und auf seinen Vater warten. Er hat den unerschütterlichen Glauben, dass sein Vater wiederkommen wird, um ihn zu holen. Alex muss sich monatelang allein durchschlagen. Er bekämpft den Hunger, die Angst, die Einsamkeit und die Verzweiflung mit Phantasien und der Hoffnung auf ein Wiedersehen mit dem Vater. Er macht die Bekanntschaft mit dem Widerstandskämpfer Bolek, dem Partisanen Hanik und dem Mädchen Staschja, trifft Schmuggler und Plünderer. Er nimmt einen verwundeten „Aufständischen“ bei sich auf. Schließlich wagt Axel, durch ein Schlupfloch in der Mauer, das Ghetto zu verlassen, um Hilfe zu holen. Später findet er seinen Vater wieder. „Vater starrte mich unverwandt an. Er wandte keinen Blick von meinem Gesicht. Hatte ich mich so verändert?“

Am Beispiel eines jüdischen Jungen, der in einer Ruine versteckt im Warschauer Ghetto der Deportation entgeht, beschreibt der Autor die extremen psychischen Belastungen der Isolation: die Verzweiflung und Ängste, aber auch die Hoffnungen und Phantasien eines Jungen, der einen unbedingten Willen zum Überleben entwickeln muss.

- Deutscher Jugendliteraturpreis - Auswahlliste – 1987
- Literaturpreis der Universität Haifa; Preis der jüdischen Bibliotheken
- Edgar-Allen-Poe-Preis
- Soren Kragh-Jacobsen drehte 1996 den mehrfach preisgekrönten Film „Die Insel in der Vogelstraße“

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Lauf, Junge, lauf

Uri Orlev - "Lauf, Junge, lauf"



- Roman
- Aus dem Hebräischen von Mirjam Pressler; Mit einem Nachwort des Autors
- Beltz & Gelberg Verlag, Weinheim/Basel 2004
- 229 S.; 14,90 €
- ab 12 Jahre

Abenteuer und Zeitgeschichte vermengen sich in dieser Geschichte, die auf einer wahren Begebenheit beruht: Jurek ist ungefähr neun, als ihm die Flucht aus dem Warschauer Ghetto gelingt. Bis zum Ende des Krieges muss er sich allein durchbringen. Er versteckt sich in den Wäldern, erlebt unglaubliche Dinge und trifft Menschen, die ihm helfen, und solche, die ihn verraten.

„Vielleicht neun“, sagt Jurek, wenn ihn jemand fragt, wie alt er ist. Auch dass er eigentlich Sruklik heißt, hat er vergessen. Denn es ist besser, Pole zu sein als polnischer Jude. Als Jurek noch Sruklik hieß, lebte er mit seinen Eltern im Ghetto von Warschau. Bei einem gemeinsamen Versuch, das Ghetto durch eine Öffnung in der Mauer zu verlassen, wird der Vater von der Gestapo mitgenommen und kehrt nicht mehr zurück. Dann ist plötzlich auch die Mutter verschwunden, als sie nach etwas Essbarem in den Mülltonnen suchen. Auf abenteuerlichem Weg gelingt Jurek die Flucht aus dem Ghetto.

Nun ist er völlig auf sich allein gestellt. Er lebt im Wald, lernt, wie man auf Bäumen schläft, mit einem Pferdehaar Vögel fängt und mit einer Steinschleuder Eichhörnchen erlegt.

Doch die Einsamkeit treibt ihn immer wieder zu den Menschen, in die Dörfer und schließlich in die Fänge der deutschen Soldaten mit dem Totenkopf auf der Uniform. Mehrmals entkommt er ihnen, wird wieder aufgegriffen und rettet sich am Ende hinter die russische Frontlinie.

Als der Krieg zu Ende ist, kauft er sich eine Fahrkarte nach Warschau. In Lodz lebt er dann in einem Waisenhaus, lernt lesen und schreiben in der Schule, besucht das Gymnasium und studiert. Nachdem er einige Male mit offenem Antisemitismus konfrontiert wird, verlässt er Polen, geht nach Israel und arbeitet dort als Erzieher und Mathematiklehrer.

Im Anhang befinden sich Worterklärungen.

„Dieser Roman basiert auf den Erlebnissen, die mir Joram Friedman erzählt hat, der fünf Jahre alt war, als die Deutschen Polen besetzten und der Zweite Weltkrieg begann, und er war acht, als er auf dem Höhepunkt des Krieges allein zurückblieb“, schreibt Uri Orlev im Nachwort. Er erzählt die Überlebensgeschichte aus der Perspektive des Kindes, ohne Pathos und Effekte und gerade dadurch ist dieses Buch besonders bewegend, ein Buch, das sowohl Erwachsene als auch Jugendliche lesen können und lesen sollten.



- MC/CD, Beltz & Gelberg Verlag 2005, 243 Min., 19,90 €. für die Lesung ist das Buch leicht gekürzt und wird als Abenteuergeschichte erzählt, jedoch ist die Stille des Traumas spürbar.
- hr-Hörbuch-Bestenliste; MC/CD des Monats Juli 2005
- Institut für angewandte Kindermedienforschung (www.ifak-medien.de) MC/CD des Monats Juli 2005
- Die Buchausgabe ist nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis – Jugendbuch – 2005
- Für sein Gesamtwerk wurde Uri Orlev 1996 mit dem internationalen Hans-Christian-Preis, dem „kleinen Nobelpreis“, ausgezeichnet.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Stern ohne Himmel

Leonie Ossowski - "Stern ohne Himmel"

- Heyne Verlag; 1. Auflage (1. März 1989)
- 176 S.; 6,95 €
- ab 12 Jahre

In den letzten Kriegstagen 1945 ziehen viele Flüchtlinge durch eine Kleinstadt im Osten Deutschlands, die russischen Truppen sind nicht mehr weit entfernt. Vier Jungen und ein Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, entdecken bei einem Streifzug im Kellerraum eines zerbombten Hauses einen jüdischen Jungen. Es ist der 16-jährige Abiram, dem es gelungen ist, aus dem Konzentrationslager zu fliehen.

Die Freunde überlegen, was mit Abiram passieren soll. Es kommt zu einem heftigen Streit. Sollen sie ihn verstecken oder ihn laufen lassen? Für Abiram bedeutet es Leben oder Tod. Wenn er sich bis zum Eintreffen der russischen Armee verstecken könnte, wäre er gerettet. Für Willi ist es eine „Pflicht“, Abiram anzuzeigen, die anderen wollen ihn schützen und retten. Als Willi mit dem Blockleiter in den Keller kommt, ist er leer. Der Blockleiter fühlt sich von Willi belogen und verprügelt ihn. Willi versucht jetzt erst recht alles, um Abiram an die Behörden auszuliefern, aber Ruth, Antek, Paule und Zick fliehen und verstecken ihn. In der Krypta der Kirche erleben sie dicht gedrängt mit anderen Menschen die letzten Stunden bis zum Ende des Krieges. Willi wird bei seiner fanatischen Suche nach Abiram erschossen.

„Vor zwanzig Jahren erschien der Roman in der DDR und in der CSSR. In Westdeutschland hielt man das Thema nicht für verkaufsträchtig. 1958 gab es in der Bundesrepublik wenige Menschen, die etwas über ihre nationalsozialistische



Erziehung lesen wollten. Man schwieg und hoffte auf das Gras, das über alles wachsen sollte“, schreibt Leonie Ossowski im Nachwort.

Das Buch geht nicht auf die Hintergründe des nationalsozialistischen Systems ein, beschreibt aber differenziert und nachvollziehbar seine Auswirkungen auf das Verhalten einzelner Menschen. „Der Flüchtling wird zum Prüfstein. In der Auseinandersetzung um sein Leben spiegelt sich die unerhörte menschliche Verdorbenheit einer vom Faschismus erzogenen Gesellschaft wider“, schreibt der Schriftsteller Peter Härtling. Die Diskussion über den Umgang mit Flüchtlingen kann in die heutige Zeit übertragen werden.

- Buxtehuder Bullen 1978
- 1980 wurde „Stern ohne Himmel“ verfilmt.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Reise im August

Gudrun Pausewang - "Reise im August"

- Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 1992; RTB 4130
- 184 S.; 4,95 €
- ab 12 Jahre

Eine fiktive Geschichte, in der aus der Perspektive eines elfjährigen Mädchens die Deportation in das Todeslager Auschwitz geschildert wird: der Transport in einem Viehwaggon, das Leiden der Männer, Frauen und vor allem der Kinder während dieser mehrtägigen Fahrt.

An einem Augustmorgen wird Alice mit ihrem Großvater in einen Viehwaggon verfrachtet und auf eine ungewisse Reise geschickt. „Die Schiebetür des Waggons schloss sich mit einem ohrenbetäubenden Knall. Er blieb in Alices Erinnerung als der Beginn der Reise haften, obwohl bis zur Abfahrt des Zuges noch eine knappe Stunde verstrich. Sie fühlte Großvaters Hand, die ihre eigene umschloss, Großvaters vertraute, große, trockene Hand. Die Hand war kalt.“



In dem Waggon sind viele jüdische Familien, darunter auch Kinder und eine hochschwängere Frau auf engstem Raum zusammengepfercht. Es gibt keine sanitären Anlagen, niemand kümmert sich um die Versorgung der Menschen. Aus nächster Nähe erlebt Alice die Geburt eines Babys und den Tod des Großvaters. Die Kinder weinen, denn sie haben Hunger und Durst; der Waggon ist voller Mücken und Stechfliegen. Von den anderen Kindern erfährt Alice nach und nach die Wahrheit: Ihre Eltern sind nicht in einer „Zahnklinik“, sondern wurden von den Deutschen abgeholt. Sie begreift, warum sie mit ihren Eltern und Großeltern vor zwei Jahren in den Keller „ziehen“ musste. Es war nicht der Krieg, wie man ihr erklärt hatte, es war, weil die Dubskys Juden waren. Sie versteht, warum sie nach der Nacht, als die Synagoge brannte, nicht mehr zur Schule gehen durfte, und ihre Freundinnen sie nicht mehr besuchten. Alice erkennt, dass ihre Eltern und Großeltern sie mit „Kindermärchen“ vor der grausamen Wahrheit schützen und behüten wollten.

Die Reise endet in Auschwitz mit einem nicht ausgesprochenen Ende. Die Frauen und Kinder müssen nach links gehen, zum Duschen.

Während dieser „Reise“ mit den unmenschlichen und entwürdigenden Erlebnissen beginnt das 11-jährige Mädchen die grausame Wahrheit zu erahnen. Am Ende dieser einwöchigen Fahrt ist sie kein Kind mehr - erwachsen kann sie nicht mehr werden. Die Schilderungen wirken authentisch, doch die grausame Wahrheit spricht die Autorin am Ende des Buches nicht aus: Die Ermordung der Männer, Frauen und Kinder.

- Gustav-Heinemann-Friedenspreis für Kinder- und Jugendbücher – Empfehlungsliste 1993
- Zürcher Jugendbuchpreis „La vache qui lit“
- Für ihr Lebenswerk erhielt Gudrun Pausewand 2009 den großen Preis der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.V. Volkach

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Milchkaffee und Streuselkuchen

Carolin Philipps - "Milchkaffee und Streuselkuchen"

- Ueberreuter Verlag, Wien 1996
- 117 S.; 9,95 €
- ab 12 Jahre



Die fiktive Geschichte erzählt vom Leben einer Flüchtlingsfamilie in Deutschland, von den Wünschen, Hoffnungen und Ängsten eines Jungen, der hier seine Heimat sieht und nach einem rassistischen Überfall einen neuen Freund findet.

Die Eltern des 10-jährigen Sammy sind wegen des Bürgerkrieges aus Äthiopien geflohen. Sammy ist in Deutschland geboren und aufgewachsen. „Sie waren geblieben, damit Sammy in Frieden und Sicherheit aufwachsen konnte. Er sollte es besser haben als sie. Er sollte nicht im Lager aufwachsen, sondern eine richtige Ausbildung bekommen wie die anderen Kinder. Er sollte jeden Tag satt werden, zur Schule gehen, Klavier spielen, leben ohne Angst. Und bis jetzt hat auch alles geklappt.“

Am Tag der Deutschen Einheit 1991 überfällt eine Gruppe Jugendlicher die Siedlung, in der Sammy wohnt. „Dann fliegt der erste Stein. Im Nachbarhaus im zweiten Stock geht die Fensterscheibe zu Bruch. Ein weiterer Stein trifft die Wand im Erdgeschoss.“ Als Sammy sich aus dem Fenster beugt, um nachzusehen was los ist, schreit der Anführer: „Dort, der Schwarze!“ Sammy wird durch einen Stein an der Hand verletzt. Die meisten Leute stehen regungslos vor dem Haus und schauen nur zu. Sonia, Sammys Freundin greift ein, droht mit der Polizei und vertreibt dadurch die Jugendlichen.

Durch dieses Erlebnis wird Sammy bewusst, dass er eine braune Haut hat und nicht so aussieht wie die anderen Kinder in seiner Klasse. Besonders traurig ist er, weil er wegen der Handverletzung nicht Klavier spielen kann, und so auch nicht an dem Musikwettbewerb teilnehmen kann. Boris, bisher sein größter Konkurrent, findet eine Lösung. Er schlägt Sammy vor, zusammen das Klavierstück zu spielen, jeder mit einer Hand. Die Beiden gewinnen zwar nicht den ersten Platz, aber „am Ende sind sie auch mit dem zweiten Platz sehr zufrieden. Sie haben mehr erreicht, als zu Beginn des Wettbewerbs zu erwarten war.“

Das Buch vermittelt Hoffnung, weil zwei Jungen unterschiedlicher Hautfarbe einen Weg finden, miteinander zu leben. Das Fazit der beiden Jungen: „Milchkaffee und Streuselkuchen“ gehören zusammen, denn das eine ist ohne das andere ziemlich langweilig.“

- Mentioning Award des UNESCO-Prize for Tolerance and Peace 2000
- Literaturprojekt „Milchkaffee und Streuselkuchen“ von Simone Roling u.a., Bvk Buch-Verlag, Kempen 2003, 14,90 €

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010



Mirjam Pressler - "Malka Mai"

- Roman
- Beltz & Gelberg Verlag, Neuaufl. Weinheim / Basel 2004; Erstauf. 2001
- 325 S.; 7,90 €
- ab 12 Jahre

Ein halbes Jahr umfasst dieser Roman, von September 1943 bis März 1944: Malka muss mit ihrer Mutter und Schwester vor den Deutschen fliehen. Auf der Flucht nach Ungarn müssen sich die drei trennen, die siebenjährige Malka muss sich allein durchkämpfen. Heute lebt Malka Mai in Israel. Auf ihre Erinnerungen gestützt, erzählt Mirjam Pressler die Odyssee eines Kindes.

Die jüdische Ärztin Hanna Mai lebt mit ihren Töchtern Malka und Minna in Lawoczne, einer Kleinstadt an der polnisch-ungarischen Grenze. Als die Deutschen auch hier mit ihren Deportationen beginnen, müssen die drei völlig überstürzt fliehen. Ihr Ziel ist Budapest, denn dort sind Juden noch weitgehend sicher vor dem Zugriff der Nationalsozialisten. Doch die Flucht durch die Karpaten ist beschwerlich, Malka wird ernsthaft krank. Schweren Herzens entschließt sich die Mutter, Malka bei bekannten Bauern zurückzulassen. Man will sie nachbringen, sobald sie gesund ist. „So ist es am besten“, sagt sich Malkas Mutter“. Aber es kommt anders: Malka wird gefasst, zurückgeschickt in polnische Ghettos, während die Mutter in die entgegengesetzte Richtung in die Freiheit flieht. Malka muss sich gegen Hunger und Kälte, gegen Krankheiten und die regelmäßigen Aktionen der Deutschen wehren. Ihr Leben scheint kaum mehr wert zu sein als ein Paar alte Schuhe. Sie haust in verdreckten Kellerlöchern. Die wenigen Menschen, die ihr zu helfen versuchen, muss sie nach kurzer Zeit wieder verlassen. Malka entwickelt Überlebensstrategien, die sie selbst erstaunen. Dazu gehört auch, dass sie nicht mehr an ihre Mutter denkt.

Höchstens noch an „die Frau Doktor“. Malka weiß nicht, dass ihre Mutter von Budapest aus, alles versucht, um sie wiederzufinden. Erst im März 1944 gelingt es Hanna unter großen Gefahren nach Polen zu kommen und Malka mit nach Ungarn zu nehmen.

Malkas Geschichte steht stellvertretend für das Schicksal von Tausenden Kindern, deren einziges „Vergehen“ war, jüdischen Glaubens zu sein. Die Geschichte erzählt von den Strapazen der Flucht eines Kindes und seiner Mutter, von dem Verhalten der Menschen in einer schwierigen Zeit. Mirjam Pressler erzählt sie in einer poetisch nüchternen Sprache, die keine Sentimentalität aufkommen lässt. Ein Jugendbuch, das eindringlich von Angst und Verlorenheit, von Grausamkeit und Egoismus, aber auch von Hilfsbereitschaft und vom Überlebenswillen berichtet.

- Deutscher Bücherpreis/German Book Awards 2002
- Luchs des Jahres 2001 – DIE ZEIT / Radio Bremen
- Deutscher Jugendliteraturpreis – Jugendbuch 2002
- 2 MCs, Hörverlag 2002, 10,50 €;



- 3 Audio-CDs, Hörverlag 2005; 14,95 €

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Und im Fenster der Himmel

Johanna Reiss - "Und im Fenster der Himmel"

- Aus dem Englischen von Inge M. Artl
- Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1995; dtv 780; Dt. Erstausg. 1975
- 138 S.; 7,00 €
- ab 12 Jahre

Die Autorin überlebte mit ihrer Schwester in einem Versteck in den Niederlanden. Sie schildert die Ängste und Hoffnungen, die psychischen Folgen der mehrjährigen Isolation, aber auch das Verhalten der wenigen Menschen, die ihr Überleben ermöglichten.

Als im Mai 1940 die deutsche Wehrmacht Holland besetzt, ist Annie neun Jahre alt. Die Situation der jüdischen Familie wird schwieriger, Annie begreift, in welcher gefährlichen Lage sie sind. Die Familie ist gezwungen, ein Versteck für Annie und ihre Schwester Sini zu suchen. Sie finden eine Bauernfamilie, die bereit ist, ihnen zu helfen. Die Mädchen müssen zwei Jahre und sieben Monate in einer sehr schmalen Kammer verborgen leben.

Der Wandschrank ist so geteilt, dass ein zusätzliches Versteck entsteht. Die zehn Jahre ältere Schwester Sini lässt Annie Rechenaufgaben machen und zwingt sie trotz der Enge zu Turnübungen, „weil sie sonst nach dem Krieg überhaupt nicht mehr gehen kann“. Sini beschließt außerdem, Annie „ein bisschen Englisch beibringen, zum Zeitvertreib. Dann bist du die einzige, die schon ein etwas Englisch kann, wenn du wieder in die Schule gehst.“

Diese Beschäftigungen helfen den Mädchen, sich die Hoffnung auf ein besseres Leben nach dem Krieg zu bewahren und die schwierige Lebenssituation zu ertragen. Als sie endlich befreit werden, ist Annie körperlich und seelisch so geschwächt, dass sie „lieber noch einen Tag“ warten will, bevor sie das Haus verlässt und nach draußen geht.

„Mein Buch will kein Geschichtsbuch sein, auch wenn es Einblick in diese Zeit vermittelt. Es ist ein sehr persönlicher Bericht. Aus der Sicht des Kindes, das ich damals



war. Er berichtet von dem, was meine Schwester und ich erlebt haben, von der Familie, die uns aufgenommen und versteckt hat, von Menschen, die nicht einfach Helden waren, auch wenn sie ihr Leben für uns riskierten, sondern Menschen mit Güte, Anstand und Tapferkeit, aber auch mit Schwächen“ schreibt die Autorin in ihrem Nachwort.

- Newbery Medal in Silber; Buxtehuder Bullen
- Deutscher Jugendliteraturpreis - Auswahlliste – 1976
- Materialien zur Unterrichtspraxis von Brigitta Raddig-Korn, Ravenburger Buchverlag, Ravensburg 2003; 4,95 €

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Die Welle

Morton Rhue - "Die Welle"

Bericht über einen Unterrichtsversuch, der zu weit ging

- Aus dem Amerikanischen von Hans-Georg Noack
- Ravensburger Buchverlag, Neuaufl. Ravensburg 1997; RTB 4034; Amerik. Originalausg. 1981; Dt. Erstauf. 1984
- 186 S.; 5,95 €
- ab 13 Jahre

Dies ist der Bericht über ein Experiment 1967 an einer High-School in Palo Alto, Kalifornien. Der Geschichtslehrer und Sporttrainer Mr. Ross (richtiger Name Ron Jones) nimmt mit seiner Klasse den Zweiten Weltkrieg durch. Die Schüler wollen wissen, warum die Mehrheit der Deutschen nichts gegen das Nazi-Regime unternommen hat. Der Lehrer entscheidet sich zu einem Experiment.

Er will seinen Schülern die Mechanismen verdeutlichen, welche die nationalsozialistischen Verbrechen ermöglichten. Mit Leitsätzen wie „Macht durch Disziplin“, „Macht durch Gemeinschaft“ und „Macht durch Handeln“ initiiert er eine Bewegung, die unter dem Symbol der „Welle“ immer größeren Zulauf bei den Schülern gewinnt. Mr. Ross diszipliniert die Schüler mit strengen Regeln, sie wehren sich nicht, wollen weitermachen. Sie geben ihre Individualität zugunsten eines bequemen, unselbständigen Verhaltens auf. Die „Welle“ verselbständigt sich. Auch der Außenseiter Robert gehört nun zur Gemeinschaft. Alle Schüler beginnen, sich zu



verändern. Sie zwingen die Jüngeren der „Welle“ beizutreten, setzen die Mitglieder unter Druck und jeder, der kritische Gedanken hat oder aussteigen will, wird bedroht. „Alle scheinen von der Welle förmlich besessen zu sein. Niemand denkt mehr selbständig.“ Mr. Ross muss feststellen, dass sein Experiment außer Kontrolle geraten ist und hat große Mühe, die „Welle“ aufzuhalten. Er macht den Schülern die Sinnlosigkeit ihres Verhaltens bewusst und beendet das Experiment.

Im Anhang befindet sich ein Interview mit Ron Jones aus der Zeitschrift „Scholastic Voice“ vom 18. September 1981.

Das Buch konzentriert sich auf die psychologischen Hintergründe faschistischen Verhaltens. Deutlich wird, unter welchen Bedingungen Menschen autoritäres Verhalten und bedingungslose Unterordnung akzeptieren. Mit simplen Mitteln wird die Verführbarkeit des Menschen plastisch vorgeführt. Das Schuldrama ist zu einem Stück deutscher Volksbildung geworden und ist seit 25 Jahren ein Klassiker der Schullektüre.

- 1981 verfilmte Alex Grasshoff „Die Welle“ für das Fernsehen
- Das Theaterstück „Die Welle“ wurde 1989 unter der Regie von Reinhold Tritt im Schauspielhaus Düsseldorf uraufgeführt und steht seitdem immer wieder an vielen Bühnen auf dem Spielplan.
- 2008 verfilmte Dennis Vogel „Die Welle“. Zusammen mit seinem Co-Autor Peter Thorward und enger Zusammenarbeit mit Ron Jones verlegt er das Experiment in ein deutsches fiktives Kleinstadt-Gymnasium. Die Schüler sind in jeder Klassengemeinschaft denkbar, vertreten selbstbewusst ihre Meinungen und wissen zum Thema Autokratie einiges zu sagen. Trotzdem werden sie von der Dynamik der Welle genau so überrollt, wie die Schüler vor 40 Jahren in Palo Alto. Es bleibt kein Zweifel, dass alles tatsächlich geschehen sein könnte und jederzeit wieder geschehen kann. www.welle.film.de
- Kerstin Winter / Dennis Gansel / Peter Thorward / Morton Rhue: „Die Welle – der Roman zum Film“
- Ravensburger Buchverlag 2008; 160 S.; 6,95 €
- „Die Welle“, Original-Hörspiel zum Film, gesprochen von Stefan Kaminsk, Jürgen Vogel usw.
- 2 CDs, Neue Medien 2008; 12,95 €
- Unterrichtsbegleitende Materialien unter: www.ravensburger.de

Siehe auch Morton Rhue / Stefani Kampmann „Die Welle“ – Graphic Novel

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010



Die Welle - Graphic Novel

Morton Rhue / Stefani Kampmann - "Die Welle"

Graphic Novel

- Illustration und Textadaption von Stefani Kampmann
- Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 2007
- 176 S.; 16,95 €
- ab 13 Jahre

Ein Klassiker in neuem Gewand: „Die Welle“ als Graphic Novel. Seit über 20 Jahren liefert dieses Buch Jugendlichen Gesprächsstoff – in der Schule und mit Freunden. Das Faschismus-Experiment, das ein Geschichtslehrer mit seinen Schülern durchführt und ihnen die Manipulation von Menschen vor Augen führt, erschüttert noch immer. Jetzt ist dieser hochaktuelle Stoff als Graphic Novel, einer Comic-Umsetzung, erschienen und ermöglicht eine vollkommen neue Lesart des Buches.

Als Mr. Ross im Geschichtsunterricht die Nazizeit durchnimmt, können seine Schüler das Verhalten der Deutschen und ihre blinde Manipulation nicht verstehen. Ihnen würde so etwas nicht passieren, da sind sie sicher. Sie würden sich gegen die Machthaber stellen und etwas gegen die Diktatoren tun. Das Experiment, das er darauf mit seinen Schülern ohne ihr Wissen durchführt, läuft schnell aus dem Ruder, denn sie reagieren nicht mit Ablehnung auf seine Disziplinar-Maßnahmen, sondern folgen ihm bald begeistert und bedingungslos. Die Entwicklung nimmt bedrohliche Ausmaße an und beginnt, das soziale System der Schule zu zerstören.

Mit wenigen Strichen und eindrucksvollen Bildkompositionen verstärken die Zeichnungen der Berliner Grafikerin Stefani Kampmann die bedrohliche Atmosphäre des Buches.

Die schnelle Abfolge von Detailzeichnungen – zum Beispiel bei einem emotionsgeladenen Disput zwischen einem Liebespaar – bringt eine filmähnliche Dynamik in die Geschichte.

Faschistoides Denken und Handeln ist immer noch und überall vorhanden. Ein Lehrer beweist es seinen Schülern in einem aufsehenerregenden Experiment. Als Graphic Novel, also als Comic, sorgen die einfachen aber sehr prägnanten Zeichnungen für einen ganz neuen Zugang zum Thema, und kann so, gerade jüngeren Lesern, noch besser vermittelt werden.

Sie auch Morton Rhue „Die Welle“

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010



Damals war es Friedrich

Hans Peter Richter - "Damals war es Friedrich"

- Deutscher Taschenbuch Verlag, 29. Aufl. München 1992; dtv 7800; Erstausg. 1961
- 123 S.; 5,50 €
- ab 12 Jahre

Das Buch beschreibt das Schicksal zweier Jungen in Deutschland von 1925 bis 1942: das des Erzählers und seines jüdischen Freundes Friedrich Schneider.

Die beiden Freunde wachsen im selben Haus auf, gehen in eine Schulklasse, und jeder fühlt sich in der Familie des anderen wohl. Die Familie des Erzählers wird immer stärker in das nationalsozialistische Leben eingebunden und hat dadurch viele Vorteile. Friedrichs Familie ist den zunehmenden Diskriminierungen gegenüber Juden ausgesetzt, sein Vater wird entlassen, man kündigt der Familie die Wohnung, das Tragen des „Judensterns“ ist Pflicht. Nach der „Reichskristallnacht“ 1938 stirbt Friedrichs Mutter an den Folgen der psychischen Belastung. Der Vater wird denunziert und von den Nazis „abgeholt“. Friedrich gelingt es, sich zu verstecken. Der Freund kann ihm immer weniger helfen. Während eines Bombenangriffs sucht Friedrich einen Schutzraum auf. Weil er Jude ist, verweigert man ihm den Zutritt. Er muss wieder zurück in den Bombenhagel und wird tödlich getroffen.

Eine Zeittafel am Ende des Buches zeigt die Schritte der Diskriminierung und Verfolgung auf, vom Boykott jüdischer Geschäfte 1933 bis zur Deportation und Begriffserklärungen zur jüdischen Religion.

Hans Peter Richter war einer der ersten deutschen Autoren, die im Jugendbuch die Verfolgung der Juden im Nationalsozialismus als zentrales Thema behandelten. In einzelnen Kurzgeschichten schildert er den Alltag eines jüdischen und eines nichtjüdischen Jungen. An konkreten Beispielen und Ereignissen wird deutlich, wie jüdische Menschen immer mehr ausgegrenzt und entrechtet wurden. Der Autor konzentriert sich auf alltägliche Diskriminierungen, die Deportation und die Ermordung jüdischer Männer, Frauen und Kinder jedoch thematisiert er nicht. So bleibt z. B. auch offen, was mit Friedrichs Vater geschah, nachdem er „abgeholt“ wurde.

- Deutscher Jugendliteraturpreis - Auswahlliste – 1962
- Mildred Batchelder Award, USA; Goldenes Taschenbuch 1989
- Unterrichtsbegleitende Materialien für die Klassen 5-10 beim Oldenbourg Schulverlag



- Hörbuch, 3 CDs, ussello, 2006, 17,90 €, gesprochen von Michael Degen; ausgezeichnet von der Hörbuch-Besteliste des Hr2

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Wir waren dabei

Hans Peter Richter - "Wir waren dabei"

Jugendjahre im Dritten Reich

- Arena Verlag, 8. Aufl., Würzburg 1990; Arena TB 2504
- 156 S.; 5,90 €
- ab 12 Jahre

Der Autor berichtet, wie er und seine Freunde die Zeit des Nationalsozialismus als Kinder und Jugendliche erlebten.

1933 ist Hans Peter Richter acht Jahre alt. Der gleichaltrige Günther lernt zu Hause „Kommunistenlieder“, der 10jährige Heinz schwärmt von der Hitlerjugend. Hans Peters Vater warnt ihn vor Günther. Als Adolf Hitler Reichskanzler wird, tritt Heinz ins „Jungvolk“ ein. Hans Peter erkennt wie ungerecht diese Wahl ist, da es nur die eine Partei gibt. Günthers Vater zerreißt öffentlich den Wahlzettel. 1934 bekommt Hans Peter von der Großmutter das ersehnte „Braunhemd“ gekauft. Er darf an einem Marsch teilnehmen, den er aber auf halber Strecke wegen Schwäche abbrechen muss. Fast alle Kinder und Jugendlichen sind der „Hitlerjugend“ und dem „Jungvolk“ beigetreten.

„In der Nachbarklasse durchbrach Günther mit seinem grünen Anzug als einziger das einheitliche Braun“. Günther wird von den Kindern in der Klasse gemieden. Als die „Hitlerjugend“ Friedrich, den jüdischen Nachbarsjungen beschimpft und schlägt, verteidigt ihn Günther. An dem Auswahlturnen zur Olympiade darf Günther nicht teilnehmen, obwohl er zu den besten Sportlern der Schule gehört; zugelassen sind nur Jungen der „Hitlerjugend“ oder „Jungvolk“. 1939 ist Hans Peter mit 14 Jahren kein „Pimpf“ mehr; Heinz, Günther und er werden in die „Hitlerjugend“ aufgenommen. Doch Günther glaubt nicht an die Nationalsozialisten. „Mitgemacht habe ich nur deinetwegen, Heinz. Du warst älter. Ich wollte dich zum Freund haben!“

1941 müssen die Freunde zum Ernteeinsatz. Hans Peter und Günther machen eine vormilitärische Ausbildung. 1942 fallen die ersten Bomben. Die Jungen kommen als HJ-Führungskräfte in ein „Kinderlandverschickungslager“. Als Vorbereitung auf den Wehrdienst üben sie Angriffe und militärische Einsätze. Die drei Freunde führen lange



Gespräche und diskutieren über den Krieg. Heinz meldet sich freiwillig als Soldat, 1943 werden auch Günther und Hans Peter eingezogen. Bei einem Bombenangriff kommt Heinz ums Leben.

Im Anhang befinden sich Erklärungen zu Namen und Begriffen und eine Zeittafel.

An konkreten Beispielen wird deutlich, wie im Nationalsozialismus die Erziehung zum Fanatismus, zum Führerkult und zur Kriegsbegeisterung angelegt war. Das Buch ermöglicht Kindern und Jugendlichen die Erlebnisse und Erfahrungen nachzuvollziehen.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Jakob der Lügner

Lukas Ruegenberg (Illustration) / Georg Wieghaus (Textfassung) - "Jakob der Lügner"

- Nach dem Roman von Jurek Becker (Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M 1969)
- Mit einem von Vorwort Christine Becker
- Bilderbuch – Großformat
- Verlag Butzon & Bercker Kevelaer 2002
- 77 S.; 16,50 €, mit Lektüre-Schlüssel 19,10 €
- ab 10 Jahre

Jurek Becker wurde kurz nach der Besetzung Polens durch die Deutschen als kleines Kind mit seinen jüdischen Eltern in das Ghetto von Lodz zwangsumgesiedelt.

Von 1943 bis 1945 war er in den Konzentrationslagern Ravensbrück und Sachsenhausen interniert. Jurek und sein Vater überlebten, die Mutter und zwanzig Familienmitglieder wurden ermordet. 1969 schrieb er den Roman „Jakob der Lügner“, der mehrfach ausgezeichnet, in viele Sprachen übersetzt und verfilmt wurde. Der Künstler Lukas Ruegenberg und Georg Wieghaus bearbeiteten den Text zu einer Fassung für Kinder.

Ab 1939 werden auf Anordnung der Deutschen in Polen jüdische Menschen, darunter sehr viele Kinder unter 15 Jahren, in das Ghetto von Lodz umgesiedelt. Sie müssen dort in primitiven Holzhäusern leben, ohne fließendes Wasser und Kanalisation, die Versorgung mit Lebensmitteln ist sehr schlecht. Es herrschen schlimme Zustände: Hunger, Seuchen, Zwangsarbeit. Vieles ist verboten, so auch der Besitz von Radios. Immer wieder durchsuchte die Nazipolizei die Straßen und Wohnungen. In



Dreierreihen werden die Juden zum nächsten Bahnhof getrieben und in Güter- und Viehwagen in die Todeslager abtransportiert. Viele Menschen wählen aus Verzweiflung die Selbsttötung.

Durch Zufall hört Jakob im deutschen Polizeirevier eine Meldung, die das Leben im Ghetto verändern sollte: „Die russischen Truppen stehen 20 km vor Bezanika“. Er überlegt sich, dass diese Nachricht für die Ghettobewohner Mut und Hoffnung bedeuten könnte - denn mit dem sowjetischen Vormarsch nähert sich auch die Befreiung. Jakob behauptet, ein Radio zu besitzen und ist durch diese Notlüge gezwungen, immer wieder neue Nachrichten zu erfinden – immer wieder neue Geschichten. Sie handeln von den Russen und davon, wie weit sie noch entfernt sind. Je näher sie kommen, desto besser. Jeder Kilometer ist wichtig. Die Leute, denen Jakob seine Geschichten erzählt, warten sehnsüchtig auf die Russen. Der kleinen Lina erzählt er, dass sie dann keinen Stern mehr tragen muss, genug zu essen und schöne Kleider bekommt und endlich zur Schule gehen kann. Und so schafft es Jakob, seinen Leidensgenossen im Ghetto Mut zum Durchhalten und Weiterleben zu geben. Am Ende erzählt Jakob der kleinen Lisa, eingesperrt in dem dunklen, engen Waggon eines Zuges in die Todeslager, das Märchen von der kranken Prinzessin, die sich eine Wolke wünscht.

Dieses Bilderbuch basiert auf dem gleichnamigen Erfolgsroman von Jurek Becker. Es erzählt vom Juden Jakob Heym, der seine Mitbewohner im Ghetto während des Zweiten Weltkrieges mit erfundenen Radiomeldungen über die militärische Lage belügt – und ihnen damit das gibt, was sie am meisten brauchen: Hoffnung. Auf anschauliche Weise können Kinder hier nacherleben, wie aus Jakob ein „Lügner aus Barmherzigkeit“ wird.

Ergänzt wird die Erzählung durch einen Anhang, der Eltern und Pädagogen zeitgeschichtliche Hintergründe und die Person Jurek Beckers näher bringt und für die Lektüre des Buches mit Kindern Hinweise und Anregungen gibt.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Fluchtweg Eifel

Katharina Schubert - "Fluchtweg Eifel"

Spurensuche an einer kaum beachteten Grenze

- Mit vielen Schwarzweißfotos
- Tabu Verlag, München 1996; Erstaussg. 1992
- 160 S.; antiquarisch u.a. bei www.amazon.de
- ab 12 Jahre

Eine authentische Geschichte: der Filmemacher Dietrich Schubert fährt mit elfjährigen Neffen Felix zu den Dreharbeiten in die Eifel, nahe der belgischen Grenze. Er will einen



Dokumentarfilm über die Flüchtlinge drehen, die sich während der NS-Zeit nach Belgien zu retten versuchten. Der Filmmacher und sein Neffe sprechen mit Zeitzeugen - Menschen, die damals verfolgt wurden - und treffen auch Männer und Frauen, die den Flüchtlingen geholfen haben.

Dietrich Schubert und Felix erfahren viel über die Ereignisse in der Eifel: Über den alten Viehhändler Isaac Lem, der jahrzehntlang den Bauern Tiere abgekauft hatte und dann kein Versteck im Dorf fand und über den Brand der Synagoge in Blumenthal, wo Christen und Juden seit vielen Generationen zusammen lebten. Eine Familie rief die Feuerwehr und wollte selbst helfen. „Doch Feuerwehrleute und SA-Männer riegelten das Gebäude ab und riefen: ‘Hier gibt es nichts zu löschen! Geht nach Hause!’ Die Synagoge brannte ab.“

Die Geschwister Josef und Ursula erzählen von ihrem Vater, der viele Flüchtlinge in seinem Haus versteckte und später nach Belgien brachte. Dietrich Schubert und Felix treffen aber auch Menschen, die bis heute noch nicht über die damalige Zeit reden wollen.

Die Geschichten, die in diesem Buch geschildert werden, haben sich so ereignet, allerdings wurden einige Namen auf Wunsch der Betroffenen geändert.

Im Anhang befindet sich eine Karte der wichtigsten Handlungsplätze in der Eifel.

Die Erlebnisse während der Recherchen zeigen, wie schwierig es bis heute ist, die Spuren der Menschen aufzudecken, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden. Es wird aber auch deutlich: selbst in den entlegensten Eifel-Dörfern gab es Menschen, die den Flüchtlingen halfen, einige selbstlos, andere gegen Bezahlung als „Judentreiber“ oder als „Judenfänger“, die Verfolgten zurück in den sicheren Tod jagten. Die Berichte der Überlebenden und ihrer Helfer beschämen vor allem, die bis heute schweigen oder behaupten, sie hätten von „all dem“ nichts gewusst.

- Der Dokumentarfilm „Nicht verzeichnete Fluchtbewegungen, oder Wie die Juden in der Westeifel in die Freiheit kamen“ wurde 1991 mit dem Filmpreis Rheinland-Pfalz ausgezeichnet.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Blumen für den Führer

Jürgen Seidel - "Blumen für den Führer"

- cbj Verlag in der Verlagsgruppe Random House, München 2010



- 432 S.; 16,95 €
- ab 12 Jahre

Sommer 1936: Reni ist 15 Jahre alt und wird auserwählt, Reichskanzler Hitler bei der Eröffnung der Olympischen Sommerspiele pressewirksam einen Blumenstrauß zu überreichen. Reni kann ihr Glück kaum fassen.

Im Haus Ulmengrund, einem Waisenhaus, lebt Reni seit vier Jahren. Sie hat eine sehr lebhaftes Fantasie. Es ist die Zeit, als die Olympischen Spiele in Berlin eröffnet werden und nun soll Reni die „Ehre zuteil werden“, Hitler einen Blumenstrauß zu überreichen. Sie ist überwältigt – verehrt sie Hitler doch glühend. Der „Führer“ scheint ihr der Inbegriff alles Guten und Gerechten, und nun soll sie – das Waisenkind – ihm von Angesicht zu Angesicht gegenübertreten.

Bisher hat Reni geglaubt, ihre Eltern seien tot, aber nun kommt heraus, dass sie die Tochter eines Grafen ist. Ihr Vater gehört zu den einflussreichsten Kreisen des aufstrebenden Nazi-Regimes und ist fest entschlossen, seine hübsche blonde Tochter künftig vorteilhaft einzusetzen. Reni ist überglücklich. Bis zu dem Zeitpunkt, als ihr der Umgang mit einigen ihrer Freunde und Freundinnen verboten wird. Damit gemeint ist zum Beispiel Jockel, den Jungen, in den sich Reni bis über beide Ohren verliebt hat. Verzweifelt versucht Reni zu leugnen, dass in ihrer Welt plötzlich nichts mehr so hoffnungsvoll ist, wie es schien.

Dieses Buch überrascht mit einer ungewöhnlichen Perspektive: Reni und ihre Freundinnen wachsen in einem abgeschiedenen Heim auf. Die Backfische teilen die Leidenschaft für den „Führer“. Sie sammeln Gegenstände aus Hitlers Nähe wie Reliquien, sie sind Fans des „Führers“, der ihnen als Inbegriff eines guten Menschen erscheint. Es ist kein Buch über die Verbrechen der Nazizeit, kein Buch über die Judenverfolgung.

Es ist vielmehr eine genaue Darstellung der „ganz normalen Deutschen“, die dem „Führer“ bereits in den frühen Dreißigerjahren vorbehaltlos folgten und Andersdenkende auf allen Ebenen schikanierten. Es war eine Null-Toleranz-Politik gegenüber allen Zweiflern, ja gegen alle, die nicht laut genug für den „Führer“ schwärmten.

Deutlich wird, dass das Dritte Reich nicht allein durch eine verbrecherische Machtclique ermöglicht wurde, sondern durch die vorbehaltlose, ja blinde Unterstützung weiter Teile der Bevölkerung, der „anständigen“ Leute. Die wenigsten Menschen damals sahen sich als „böse“, sie waren vielmehr überzeugt, „Gutes“ zu tun und „das Richtige“ zu vertreten.

Im Anhang befindet sich ein Glossar.



Die Menschen, die im Dritten Reich lebten und die es trugen, waren keine anderen Menschen als wir heute. Sie wurden geschickt manipuliert, und viele, sehr viele ließen sich nur allzu leicht manipulieren. Der Diskussionsansatz ist: Kann es nicht jederzeit wieder passieren, dass die „Anständigen“ zu Verbrechern werden können?

Eine Empfehlung für Schulbibliotheken als Ergänzung zu anderen Sachbüchern und Jugendromanen über die NS-Zeit sowie für den Geschichtsunterricht.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Stolpersteine

Kirsten Serup-Bilfeldt - "Stolpersteine"

Vergessene Namen, verwehte Spuren - Wegweiser zu Kölner Schicksalen in der NS-Zeit

- Mit einem Beitrag von Elke Heidenreich
- Kiepenheuer & Witsch Verlag, Köln 2003
- 160 S.; 8,90 €
- ab 12 Jahre

Was sind Stolpersteine? Im Straßenpflaster in Köln sind sie immer häufiger zu entdecken: es sind kleine Gedenktafeln, die an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern sollen.

Stolpersteine – das sind kleine Messingwürfel, die an vielen Stellen in Köln, vor Wohnhäusern und auf Plätzen, in das Straßenpflaster eingemauert sind. Wer waren die Menschen, deren Namen und Lebensdaten auf den Steinen stehen?

Juden, Kommunisten, Sinti und Roma, Homosexuelle und engagierten Christen. Wie sahen ihre Lebenswege aus, bevor die Nationalsozialisten sie beendeten?

Wer den Stolpersteinen nachgeht, muss nicht nur Fleiß aufbringen, sondern auch Fantasie. Wie sonst kann man Biografien skizzieren, die fast nur aus Lücken bestehen. Die Autorin Kirstin Serup-Bilfeldt hat diesen Versuch unternommen, sie erinnert an Kölner Menschen – Nachbarn, Spielkameraden, Freunde, die plötzlich und für immer verschwanden. Immer wieder bleibt man stehen und fragt sich, was wohl aus gerade diesem Menschen wurde, dessen Namen man auf dem Gedenkstein liest. Die Autorin hat eine ausgewogene Auswahl zusammengestellt und an Menschen erinnert, die ohne dieses Projekt inzwischen aus dem kollektiven Gedächtnis entschwunden wären. Manchmal sind es nur biographische Bruchstücke, die umso eindringlicher auf den Leser wirken. Zum Teil sind die Lebensläufe aber auch lückenlos dokumentiert und sie



zeigen, dass im Nationalsozialismus keiner, der es wagte zu protestieren, vor Verfolgung sicher war. Vor allem sind es jedoch die Geschichten der jüdischen Bürger aus allen sozialen Schichten, die hier aus dem Vergessen gerissen werden.

„Stolpersteine“ sollen die Messingwürfel sein, die der Künstler Gunter Demnig in das Kölner Pflaster eingelassen hat, zur Erinnerung an Bewohner der Stadt, deren Spuren nach ihrer Deportation durch die Nazis ins Nichts verliefen. Die Geschichten, die Kirstin Serup-Bilfeldt zu diesen Würfeln erzählt bekam und in diesem Buch nachzulesen sind, geschahen mitten in Köln. Es sind Erinnerungen an Verantwortung und Verantwortungslosigkeit, an Widerstand und Anpassung, an Mut und Angst und immer wieder an Versagen und Wegschauen. „Die Menschen, von denen hier erzählt wird, sollen nicht vergessen werden. Ihre Mörder auch nicht“, schreibt die Autorin im Nachwort.

- 2005 erhielt Gunter Demnig den German Jewish History Award für die mehr als 4000 Stolpersteine, die in deutschen Städten an jüdische Opfer der Nationalsozialisten erinnern.
- 2008 waren es bereits 15.000 dieser Minidenkmäler in Deutschland, aber auch in anderen europäischen Ländern.
- www.stolpersteine.com
- www.nsdok.de: die interaktive Datenbank zeigt die Fotos der 1400 Stolpersteine in Köln, die Namen und Adressen der Opfer und die Deportationsziele
- 2008 entstand unter der Regie von Dörte Franke der Film „Stolperstein“ - eine Dokumentation. Dörte Franke begleitet Günther Demnig bei seiner Arbeit, und stellt Menschen vor, die durch das Projekt auf unterschiedliche Weise mit der Vergangenheit konfrontiert werden.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Eine Erdbeere für Hitler

Carola Stern / Ingke Brodersen (Hg.) - "Eine Erdbeere für Hitler"

Deutschland unterm Hakenkreuz

- Fischer Verlag, Frankfurt/M
- 256 S.; 19,90 €
- ab 12 Jahre

Dieses Buch handelt vom Aufstieg und Ende des Nationalsozialismus, vom Krieg und vom Alltag, von der Verfolgung und der Vernichtung von Menschen, vom Widerstand und von dem Jahr der Befreiung, als das „Dritte Reich“ endlich besiegt war. Diese Zeit



ist Geschichte, aber sie ist auch voller Geschichten, aus denen man lernen kann. Warum so viele Menschen an Hitler glaubten und nur wenige nicht mitmachen wollten, davon erzählen hier die Autoren Hans Mommsen, Mirjam Pressler, Hermann Vinke, Ursula Wölfel, Hilke Lorenz und Hartmut von Hentig.

In einem Schreiben vom 1. April 1933 an die Reichskanzlei in Berlin bittet der Gärtnereibesitzer Bruno Koch aus Malente um die Erlaubnis, seine neu gezüchtete Erdbeersorte „Hitler-Erdbeere“ nennen zu dürfen. Carola Stern und Ingke Brodersen machen diese Episode zum Ausgangspunkt ihres Buchprojektes. Historiker, Überlebende und Jugendbuchautoren erzählen Geschichten nach authentischen Vorlagen, die den Alltag im Nationalsozialismus für junge Leser von heute schildern: Von der Gruppe „Onkel Emil“, die Juden überleben half; von Annedore, dem begeisterten „Jungmädels“, das erst durch einen russischen Zwangsarbeiter lernte, was Mitleid heißt; von Hanna, einem Mädchen aus Leipzig, das ins Konzentrationslager verschleppt wurde; von drei jungen belgischen Widerstandskämpfern, die einen Todeszug nach Auschwitz stoppten.

Wie war das alles möglich, wie konnte das geschehen? Fragen, auf die das Buch versucht, Antworten zu geben: mit einem stark komprimierten historischen Überblick von Hans Mommsen ebenso wie mit einer verdichteten Abhandlung über die unterschiedlichsten Widerstandsaktivitäten. Im Mittelpunkt aber stehen die persönlichen, authentischen Erlebnisse, in der Hitlerjugend, auf dem Weg nach Theresienstadt, in den Bombennächten, am Tag der Befreiung.

Das Buch versucht nicht, neue Elemente in die Geschichtsschreibung einzubringen. Er unterbreitet Jugendlichen ein Angebot, zeigt, wie Menschen in alltäglichen Situationen entschieden haben und dass es bei allem Konformitätsterror doch auch immer die Möglichkeit gab und gibt, nicht konform zu handeln. Solche Geschichten müssen für jede Generation neu geschrieben werden. Mehr kann und will ein Buch wie dieses nicht leisten.

Viele Kinder erlebten ihre Jugend zur Zeit des Nationalsozialismus mit Fackelmärschen und Agitation als großes Abenteuer – oft mit furchtbaren Folgen. In diesem Sammelband haben die Herausgeber Geschichten über Verführung und Schuld von damaligen Jugendlichen für heutige Jugendliche zusammengetragen. Die Schilderung dieser Alltagsgeschichten soll es jungen Lesern nicht leicht machen. Fragen werden nicht nur beantwortet, sondern auch unbeantwortet gelassen: Auf wessen Seite hätte ich gestanden? Wie hätte ich mich in solch einer Zeit verhalten? Fragen, die sich jede Generation stellen sollte.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010



Ein neues Land

Shaun Tan - "Ein neues Land"

- Graphic Novel – Großformatiges Hardcover
- Carlsen Verlag, Hamburg 2008
- 128 nicht nummerierte S.; 29,90 €
- ab 12 Jahre

Worte gibt es in dieser Geschichte nicht – der Buchkünstler Shaun Tan erzählt ausschließlich in Bildern über Migration. Beginnend mit der Reise in ein fernes, unbekanntes Land, zeichnet er, was dort geschieht, manchmal düster und mit vielen skurrilen Einzelheiten.

Ein Mann packt seinen Koffer. Er streicht zärtlich über ein gerahmtes Foto seiner Familie, bevor er es in einem Koffer vorsichtig verstaut. Seine Frau legt tröstend ihre Hand auf seine. Gemeinsam mit der kleinen Tochter essen sie ein letztes gemeinsames Frühstück, dann verabschieden sie sich. Das Land, das der Mann verlässt, ist trostlos und düster. Die Straßen der Stadt sind voller dunkler Schatten, die manchmal wie Drachenschwänze aussehen. Man ahnt, dass der Mann gezwungen ist, aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen das Land zu verlassen.

Der Mann will für seine Familie eine neue Existenz aufbauen und fährt mit Zug und Schiff in ein „Neues Land“. Auf der Reise trifft er auf andere Flüchtlinge, die ihre Geschichte erzählen. In der neuen Welt ist alles, wirklich alles fremd. Nichts erkennt der Mann wieder: Aus einem Schornstein kommt eine weiße Wolke. Ein Paar hebt riesige eiförmige Gebilde aus einer Kiste. Spatzenvögel, groß wie Habichte, hüpfen herum. Eine Turmuhr zeigt mit drei Scheiben die Zeit an. Auf die Straße sind seltsame Zeichen gemalt. Verwirrt versucht er, einen Platz zum Übernachten zu finden. Er malt ein Bett, und ein Mann hilft ihm, eine Pension zu finden. Auch dort ist alles ungewohnt:

Sein Zimmer ist vollgestellt mit seltsamen Apparaten, aus manchen lodert plötzlich Feuer, aus anderen spritzt Wasser, aus einer Dose springt ein riesiges Tier mit dickem Körper, Stummelbeinen, langem Schwanz und einer ebenso langen Zunge. Alles ist unverständlich: Der Stadtplan ist ein Rätsel, wie er an eine Fahrkarte kommt, was er essen kann und wie, weiß er nicht, und als er schließlich Arbeit findet, klebt er die Plakate falsch herum, weil er die Schrift nicht lesen kann.

Nach dieser schwierigen Anfangszeit kann die Familie nachkommen. Dem Vater ist der Neubeginn, besonders durch die fehlenden Sprachkenntnisse, sehr schwer gefallen. Er brauchte viel Zeit, um sich einzugewöhnen. Aber die kleine Tochter lebt sich sehr

schnell ein. Sie sieht die neue Heimat positiv, die Familie erfährt die Hilfsbereitschaft der Menschen und die Weltoffenheit des neuen Landes.

Wie es einem Menschen geht, der in ein Land kommt, in dem er nichts versteht, weder Sprache noch Schrift, weder Gewohnheiten noch Rituale, und nicht einmal die Tiere kennt, davon erzählt der australische Zeichner und Erzähler Shaun Tan in seiner graphic novel „Ein neues Land“. In eindringlichen Braun-Weiß-Zeichnungen berichtet er vom angstvollen Leben des Mannes in seiner Heimat, vom Abschied von Frau und Kind, vom völligen Unverständnis, aber auch von der Hilfsbereitschaft der Menschen, denen er begegnet, die ihm die neue Welt erklären und sich mit ihm anfreunden.

Der Clou des bewegenden Buches: Es gibt keinen Text. Shaun Tan erzählt wie in einem Stummfilm. Der Betrachter ist wie die Hauptfigur „gezwungen“, neu sehen zu lernen. Eine zeitlos-junge Parabel über das Leid, aber auch über die Chancen der Emigration. Ein ganz besonderes Buch für junge und erwachsene Leser.

- ALA Best Books for Young Adults, USA 2008
- Prix du meilleur album, Frankreich 2008
- Buch des Monats, Institut für Jugendliteratur, Wien Oktober 2008
- Nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2009

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Die Kinder aus Nr. 67

Lisa Tetzner - "Die Kinder aus Nr. 67"

- Cover von Reinhard Michl; Illustrationen von Theo Glinz
- Sauerländer Verlag, Aarau/Frankfurt/M Neuaufl. 2001 bis 2005; Schweizer Erstausg. 1944 bis 1949 dtv 1985 bis 1990)
- je Band 16,90 €
- ab 10 Jahre



Erwin und Paul / Das Mädchen aus dem Vorderhaus – Bd. 1

Erwin kommt nach Schweden / Das Schiff ohne Hafen Bd. 2

Die Kinder auf der Insel / Mirjam in Amerika Bd. 3

Paul war schuldig / Der neue Bund Bd. 4

Während des Zweiten Weltkrieges und in den ersten Jahren nach 1945 schrieb Lisa Tetzner im Schweizer Exil die neun Bände dieser Jugenddodyssee: die Erlebnisse von zwei Jungen und einem Mädchen aus dem Berliner Mietshaus Nr. 67 von 1931 bis 1947. Das Werk erschien 1949 in der Schweiz, wurde in zwölf Sprachen übersetzt, in Deutschland fand es kaum Resonanz.

Erwin und Paul lernen, sich gemeinsam durchzuschlagen. Die Arbeiterfamilien sind arm. Das Geld reicht kaum für die Lebensmittel. Als die Nazis Pauls Vater Arbeit verschaffen, stellt er sich auf ihre Seite. Erwin, Paul und die anderen Kinder aus dem Hinterhof gründen eine Clique, die fest zusammenhält. Erwins Vater ist Sozialist und 1933 von den Nazis verhaftet, kann aber aus der „Schutzhaft“ fliehen und wandert mit Erwin nach Schweden aus. Dort findet er Arbeit und Paul neue Freunde. In Berlin ist Pauls Vater „Blockwart“ geworden und Paul „Unterführer“ bei der Hitlerjugend. Das jüdische Mädchen Mirjam flieht nach Frankreich, von dort nach Amerika. In Kanada findet sie neue Eltern, mit denen sie nach dem Krieg nach Europa zurückkehren will.

Der Hitlerjunge Paul verrät den Lehrer, weil dieser „Feindradio“ hört. In Gesprächen mit einem russischen Kriegsgefangenen beginnt er zu verstehen, warum sein Lehrer gegen den Krieg ist. Gemeinsam mit dem Russen Sergej flieht Paul in die Schweiz. Erwin ist Mitglied einer norwegischen Widerstandsgruppe und kämpft als Soldat in der englischen Armee gegen die Nazis. In Berlin findet er einige seiner alten Freunde wieder.

Später schließen sie in Genf den „Neuen Bund“. Sie wollen für Frieden und Freundschaft unter allen Völkern eintreten, für ein friedliches Miteinander aller Kulturen und Nationen.

Die Kinderodyssee vermittelt einen kritischen Blick auf den Nationalsozialismus und seine Folgen. Ernste und heitere Szenen wechseln einander ab, die Fäden der Handlung laufen immer wieder zusammen, so dass jeder Band für sich gelesen werden kann.

- Bd. 1+2 „Heil Hitler, ich hätt’ gern ein paar Pferdeäpfel“ wurde 1980 unter der Regie von Usch Barthelmeß-Weller und Werner Meyer verfilmt und mit zahlreichen internationalen Preisen und dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet.



- DVD, 19,90 €, zahlreiche Extras wie Kommentare der Regisseure und Kinderdarsteller, Informationen zur Buchvorlage und zur Arbeitsweise des Filmteams. Besonders aufschlussreich ist eine zeitgeschichtliche Dokumentation mit direktem Bezug zu den einzelnen Filmszenen.
- Info: www.absolutmedien.de
- Hörspiel Bd. 1+2, MC/CD, Patmos 2001; 9,50 € / 12,95 €; hr2 Hörbuch-Bestenliste
- Lesehilfe für den Literaturunterricht Kl. 7/8, Klett Verlag, Stuttgart 1996, 4,90 €

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Muscha

Anja Tuckermann - "Muscha"

- Deutscher Taschenbuchverlag, 1999; dtv pocket 78119; Erstausg. 1994
- 240 S.; 5,95 €
- ab 12 Jahre

Die Autorin lernte Josef Muscha Müller in einem Weddinger Erzählcafé in Berlin kennen. Er bat sie, seine Geschichte, seine Erfahrungen und Erlebnisse als „Zigeunerjunge“ während des Nationalsozialismus von 1938 bis 1945 aufzuschreiben.

Josef Müller lebt mit seinen Eltern in Halle. 1938 wird er in der Schule geschlagen und ausgestoßen. Später holt ihn die Gestapo aus der Klasse und bringt ihn in ein Krankenhaus: „Du hast Bauchschmerzen, deswegen sind wir gekommen.’ ‘Ich schüttle den Kopf, lege die Hand auf meinen Bauch. Nichts tut mir weh, die Frau lügt. Ich habe gar keine Bauchschmerzen,’ rufe ich. ‘Doch’, sagt der Mann, ‘Du hast Bauchschmerzen.’“ Josef wird im Krankenhaus von einem Arzt „behandelt“. Ein SS-Offizier aus der Nachbarschaft informiert die Eltern, daß Josef deportiert werden soll. Die Eltern holen ihn heimlich aus dem Krankenhaus und bringen ihn in der Laube eines Schrebergartens. In diesem Versteck bleibt Josef bis zum Ende des Krieges.

Erst an seinem 14. Geburtstag 1946 sagen ihm seine Eltern, dass er nicht ihr leibliches Kind ist. Sie haben ihn als Säugling aus einem Kinderheim geholt und adoptiert. Er ist Muscha, der Sohn von Sinti-Eltern, und er erfährt, dass er damals im Krankenhaus als „Zigeuner“ zwangssterilisiert wurde. „Die Zeit, als ich noch Bubi war, liegt wie ein Schatten über meinem Leben. Jetzt bin ich schon alt, und der Schatten ist lang und dünn geworden, er erreicht meine Gedanken aber immer noch und immer wieder. An manches erinnere ich mich, als sei es gerade erst geschehen.“



Josef Muscha Müller ist Erzieher geworden und hat bis zu seiner Rente in einem Heim für geistig behinderte Kinder gearbeitet.

Eines der wenigen Jugendbücher, das auf die Zwangssterilisationen aufmerksam macht. Die authentischen Erinnerungen eines Mannes, der als Kind im Nationalsozialismus verfolgt und zwangssterilisiert wurde, verbinden Vergangenheit und Gegenwart miteinander. Die Erlebnisse und Gedanken verdeutlichen die Folgen der betroffenen Menschen bis heute. „Und seitdem ich Rentner bin, gehe ich zu Kindern in Schulen oder Kindergärten und erzähle ihnen Geschichten und Erlebnisse aus meiner Kindheit. Denn die Kinder wollen wissen, in was für einer Zeit ihre Großeltern Kinder waren“, sagt Josef Muscha Müller.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

„Wunden, die nie ganz verheilten“

Hermann Vinke - „Wunden, die nie ganz verheilten“

Das Dritte Reich in der Erinnerung von Zeitzeugen

- Mit einem Vorwort von Max Mannheimer, einer Einleitung von Hermann Vinke und vielen s/w Fotos
- Ravensburger Buchverlag Otto Maier, Ravensburg 2010
- 192 S.; 19,95 €
- ab 13 Jahre

Am 10. Mai 2010 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 65. Mal. Noch gibt es sie, die Zeitzeugen des Dritten Reichs, und weder Geschichtsschreibung noch historische Quellen können ihr Erlebtes an Authentizität übertreffen.

Der mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Autor porträtiert in diesem neuen Buch über das Dritte Reich, KZ-Häftlinge, Verfolgte des Regimes, Flüchtlinge und Widerstandskämpfer. In Interviews und Reportagen lässt er sie selbst zu Wort kommen. Bemerkenswert ist hier die Verbindung zwischen privatem Schicksal und Zeitgeschehen, die das Buch authentisch und damit überzeugend macht.

Nicht chronologisch, in neun Kapiteln eingeteilt, berichtet Hermann Vinke über Lebensgeschichten während des Dritten Reichs: Olympia 1936 – Sport im Dienste Hitlers; Führerhauptquartier – Zentrale der Macht; Sophie und Cato – Widerstand gegen Hitler; Die Résistance – Kampf auf Leben und Tod; Auschwitz – Zentrum des Holocaust; Wir sind frei! – Zwischen Überleben und Vergeben; Krieg und Frieden – Auf



verschiedenen Seiten; Auf der Flucht – Verlust der Heimat; Kinder des Krieges – Die verletzte Generation.

Hermann Vinke traf sich mit Mietek Pemper, der als KZ-Häftling eng mit Oskar Schindler zusammengearbeitet hat. Helga Naujok erzählt von Vertreibung und Vergewaltigung, die sie als Mädchen in Ostpreußen erleben musste. Die Schriftstellerin Gudrun Pausewang schildert ihre Flucht aus Ostböhmen mit einem Handkarren. Stéphane Hessel erzählt von seinem langen Leben als Résistance-Kämpfer, Buchenwald-Häftling und Diplomat der Nachkriegszeit. Von zwei jungen Frauen im Widerstand, Sophie Scholl und Cato Bontjes, berichten Angehörige. In den Niederlanden sind Fanny Heymann und Loes Schneider, die als „Kinder des Krieges“ Verfolgung und Ausgrenzung erfuhren. In New York lebt die frühere Rekord-Hochspringerin Margaret Lambert, geborene Bergmann, die um ihre Teilnahme bei den Olympischen Spielen 1936 betrogen wurde.

Das Buch enthält auch einige Porträts von Funktionsträgern des Dritten Reiches. Sie haben das Regime mitgetragen und Karriere gemacht. Sie sind weder Opfer noch kann man sie mit den Zeitzeugen gleichsetzen. Friedrich Paulus, der in Stalingrad kapitulierte neben Ludwig Baumann, der aus der Wehrmacht desertierte.

Durch diese Einzelschicksale verdeutlicht das Buch die europäische Dimension des Holocaust. Der Autor befragte Zeitzeugen in Frankreich, den Niederlanden, Polen, der Ukraine und in Deutschland und brachte Menschen zum Reden, die lange geschwiegen haben und stellt ihre Schilderungen in einen historischen Zusammenhang.

Im Anhang befinden sich ein Register sowie ein Literatur- und Quellenverzeichnis.

Die Erinnerungen der Überlebenden sind kostbar. Manche haben lange gebraucht, bis sie über ihre schrecklichen Erfahrungen sprechen konnten. Diese Erinnerungen dürfen nicht ins Vergessen geraten. Denn nur das Wissen um die Verbrechen der jüngeren Geschichte sichert Wachsamkeit. Die Porträts von Zeitzeugen sollen gerade jungen Menschen vermitteln, was Diktatur und Krieg für den einzelnen Menschen bedeuteten. „Ihr seid nicht verantwortlich für das, was geschah. Aber dass es nicht wieder geschieht, dafür schon“, schreibt Max Mannheimer in seinem Vorwort.

- Der Regisseur Kaspar Heidelbach drehte über das Leben von Gretel Bergmann 2009 den Film „Berlin 36“.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Hermann Vinke - Das "Dritte Reich"

Eine Dokumentation mit zahlreichen Biografien und Abbildungen

- Mit einem Vorwort von Wolfgang Benz
- Ravensburger Buchverlag, Neuaufl. Ravensburg 2010; Erstausg. 2005
- 223 S.; 19,95 €
- ab 13 Jahre

Auch 60 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und des Dritten Reichs besteht Erklärungsbedarf. Dieses Buch zeigt Ursachen, Wirkungen, Zusammenhänge und Folgen des Nationalsozialismus und die Verbrechen des Regimes auf. Es bringt jungen Menschen das dunkelste Kapitel unserer Geschichte nahe durch biografische Porträts von NS-Tätern und von Menschen, die ihnen Widerstand leisteten oder zu Opfern wurden. Ihre Geschichten machen die historischen Fakten lebendig.

Der mehrfach ausgezeichnete Autor Hermann Vinke, Journalist, Hörfunkkorrespondent und Schriftsteller, gibt keine lückenlose Darstellung der NS-Zeit. Die Texte und Bilder konzentrieren sich vielmehr auf Personen und Zeitspannen, die exemplarisch sind.

In 14 übersichtlichen Sachkapiteln erklärt Vinke die Entwicklung der Jahre vom Ersten Weltkrieg bis zur Nachkriegszeit: Wissen als Gegenmittel - Adolf Hitler, Aufstieg eines Gefreiten - Die NS-Diktatur festigt ihre Macht - Alltag unter dem Hakenkreuz - Rassen und Größenwahn - Verfolgung, Anpassung und Gegnerschaft - Vorbereitung auf den Krieg - Blitzkriege - Das Inferno des Zweiten Weltkriegs - Verfolgung von Juden - Der Holocaust - Im Widerstand - Auf dem Weg in die Niederlage - Kriegsende und Befreiung - Nach dem Deutschen Reich. Alle Fakten beruhen auf dem neuesten Stand der Forschung.

Viele, zum Teil ganz außerordentliche Informationen liefern die 45 fundierten und gut recherchierten biografischen Porträts von Nazis, Widerstandskämpfern, Opfern, Künstlern und vieles mehr. Der Autor erzählt die Geschichte des Dritten Reichs chronologisch von den Wurzeln bis zum Ende, eng verknüpft mit den Lebensgeschichten von Tätern und Opfern.

Es gelingt ihm, auf 220 Seiten alle wesentlichen Aspekte und Fakten transparent und leicht verständlich aufzubereiten, unterstützt von gut ausgewählten historischen Fotos. Die Zusammenhänge werden deutlich. Der menschenverachtende Wahnsinn des Nationalsozialismus wird aufgezeigt. Das Buch endet mit einem kurzen Abriss der Nachkriegszeit und mit der Versöhnung und Wiedervereinigung Deutschlands und Europas.

Im Anhang befinden sich Worterklärungen, Personenregister, Bildquellennachweis und Literaturverzeichnis.



„Haben die Deutschen aus der Vergangenheit gelernt? Ist in Deutschland nach 1945 eine wehrhafte Demokratie entstanden? Ja, aber diese Freiheitsrechte müssen stets aufs Neue gesichert werden. Rassismus, Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit haben das Dritte Reich überdauert und nehmen nicht nur in Deutschland ein beängstigendes Ausmaß an. Durch Massenarbeitslosigkeit und Zukunftsängste ist ein neuer Nährboden entstanden. Im Internet verbreiten Neonazis rassistische Parolen und Hassgesänge. Sie leugnen den Holocaust und verfälschen die Geschichte. Die Wirkung auf Jugendliche, denen jede Kenntnis des Dritten Reiches fehlt, bleibt nicht aus. Dabei ist das Wissen um die NS-Verbrechen noch immer eines der wirksamsten Mittel gegen den Rechtsextremismus“, schreibt Hermann Vinke im letzten Kapitel. Ein Buch, das in jede (Schul-)Bibliothek gehört, und dem man viele junge und erwachsene Leser wünscht.

- Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur - Buch des Monats Mai 2005
- Empfehlungsliste Saarländischer Rundfunk / Radio Bremen - Sommer 2005
- „Luchs“ des Monats Juni 2005 von DIE ZEIT
- Die besten 7 von DeutschlandRadio und Focus März und April 2005
- Bestsellerliste Kinder- und Jugendbücher Hardcover Novitäten 7/2005 – Barsortiment Umbreit

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Der Unsichtbare

Mats Wahl - "Der Unsichtbare"

- Aus dem Schwedischen von Angelika Kutsch
- Deutscher Taschenbuchverlag, Frankfurt/M 2003; (Erstausg. 2001; Schwed. Originalausg. 2000
- 192 S.; 7,50 €
- ab 13 Jahre



Ein Junge ist verschwunden, der Kommissar ermittelt. Schüler in einer schwedischen Provinzstadt sind verdächtigt – junge Neonazis. Dem Autor Mats Wahl, Pädagoge, Psychologe und mehrfach ausgezeichnete Kinder- und Jugendbuchautor gelingt es, das Thema Fremdenfeindlichkeit behutsam und beklemmend klar darzustellen.

Lugnet ist eine ganz normale Kleinstadt mit den üblichen Infrastrukturproblemen. Der größte Arbeitgeber droht abzuwandern. Der Vorsitzende des Gemeinderats und die Zukunft nur noch touristisch: Jagen und Fischen. „Es wäre nicht gut, wenn der Ort gerade jetzt in die Schlagzeilen käme“, sagt er. Dann die Schule. Ein paar Probleme mit ausländischen Jugendlichen. „Wie überall ein bisschen“, beschwichtigt der Direktor. Erst später stellt sich heraus, dass es mehr gibt als Nazischmierereien. Ja, vor fünf Jahren habe das mit einem riesigen Hakenkreuz in der Sporthalle angefangen. Nein, die Täter habe man nicht ermittelt, nur die Schmierereien überstrichen. Man dürfe diese Fröchtchen nicht zu stark beachten, sagt der Direktor, das seien nur Lämmel, nicht wirklich gefährlich.

Drei dieser Jungen aus der neunten Klasse werden im Laufe der Ermittlungen als Gewalttäter entlarvt. Das Opfer ist ihr Mitschüler Hilmer Eriksson, der es gewagt hatte, Mehmet aus der siebten Klasse zu helfen, als der von der fanatischen Anneli angegriffen wurde. „Verräter“ hatte man an seinen Schrank geschmiert. Am Samstagabend verschwand Hilmer. Kommissar Fors ermittelt seit Montagmorgen und gerät in ein Geflecht aus Geschäftsinteressen, Ignoranz, Bequemlichkeit und Feigheit. Am Montagabend findet man den Jungen unter einem Komposthaufen, schwer misshandelt, am Dienstagmittag stirbt er.

In dem realistischen Protokoll der Ermittlung erscheint eine zweite transzendente Welt in der Gestalt von Hilmers Seele, die das Geschehen begleitet. Sie fleht um Aufmerksamkeit, sie leidet, weint, flüstert und erzählt von ihrem ungelebten Leben, von Hoffnungen und Sehnsüchten. Und die empfindsamen Menschen spüren etwas: „denn die, die verschwunden sind, sind anwesend, so sehr, dass wir manchmal meinen, ihre unsichtbare Anwesenheit verschlage uns den Atem.“

Diese Geschichte ist ein Krimi und ein Roman über junge Neonazis auf dem Land. Sie beschreibt jene geistige Provinz, die überall sein kann.

Die Geschichte gibt keine Antworten, sie spürt aufmerksam dem Geflecht nach, in dem Gewalt gedeihen kann, und sie schärft das Gehör für die Stimmen der Unsichtbaren.

- Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.V. - Buch des Monats Februar 2002
- Deutscher Jugendliteraturpreis – Jugendbuch 2002
- Gustav-Heinemann-Friedenspreis für Kinder- und Jugendbücher 2002
- Bestsellerliste – Kinder- und Jugendbuch Taschenbuch Novitäten 2/2004 - Basissortiment Umbreit



Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Zeichne, was Du siehst

Helga Weissová - "Zeichne, was Du siehst"

Zeichnungen eines Kindes aus Theresienstadt

- Mit einem Nachwort von Astrid Schmetterling
- Insel Verlag, Frankfurt/M / Leipzig 2001; TB 2756; Erstausg. 1998
- 111 S.; 8,50 €
- ab 12 Jahre

Am 10. Dezember 1941 wurde die zwölfjährige Helga Weissová aus Prag nach Theresienstadt deportiert. „Zeichne, was Du siehst!“ sagte ihr Vater, nachdem sie ihm ein selbstgemaltes Bild in die Männerkaserne geschmuggelt hatte. Helga zeichnete und dokumentierte den Alltag der Menschen im Ghetto.

Die Mehrzahl der Zeichnungen entstand im „Mädchenheim“ L 410, wo Helga ihren Platz in der mittleren Etage eines dreistöckigen Bettes direkt am Fenster hatte. Von diesem Bett aus zeichnete sie - mit dem Block auf den Knien - alles, was sie sah und erlebte. Nur wenige Zeichnungen entstanden draußen. Die Farben von Zuhause reichten für fast drei Jahre, das hochwertige Papier aber war bald verbraucht, und so benutzte sie alles, was sie sich besorgen konnte. Es entstanden ungefähr 100 Zeichnungen.

1944 wurden Helga Weissová und ihre Mutter nach Auschwitz deportiert, drei Tage nach ihrem Vater. Ein Onkel konnte die Zeichnungen und Notizen verstecken. Mit ihrer Mutter überlebte Helga Weissová den Holocaust und kehrte nach der Befreiung nach Prag zurück, wo sie an der Kunsthochschule studierte. Von den 12 000 Kindern, die nach Theresienstadt und später nach Auschwitz verschleppt wurden, haben nur etwa 100 überlebt.

In diesem Buch wird eine Auswahl von 57 Zeichnungen aus Theresienstadt gezeigt, ergänzt um 6 Bilder, die Helga Weissová unmittelbar nach der Befreiung malte, und die ihre Erlebnisse in Auschwitz, Freiberg und Mauthausen festhalten. Helga Weissová war in das Elend des Lageralltags eingebunden und blieb trotzdem eine distanzierte Beobachterin. Sie zeichnete die alltäglichen Szenen dieser abgeschlossenen Welt, aber auch die Zukunftsträume und Erinnerungen eines Kindes.



Helga Weissová – heute eine international angesehene Künstlerin – hat die meisten ihrer Theresienstadtbilder lange unter Verschluss gehalten und sie erst vor wenigen Jahren zur Veröffentlichung freigegeben. „Da es keine Fotografien aus der Zeit gibt, sind Zeichnungen die einzigen Bilddokumente. Ich hoffe, damit ein anschauliches, überzeugendes und dauerhaftes Zeugnis jener Zeit geschaffen zu haben, eines, das dazu beitragen soll, dass Vergangenes nicht in Vergessenheit gerät, damit sich Ähnliches nicht wiederholen kann“, schreibt Helga Weissová. Die Bilder wurden in vielbeachteten Ausstellungen, u.a. in Hannover, Göttingen, Berlin, Prag und vielen Gedenkstätten gezeigt.

- Eine Wanderausstellung mit den Zeichnungen von Helga Weissová für Schulen und öffentliche Einrichtungen, ein pädagogisches Begleitheft und Video bietet der „Niedersächsischer Verein zur Förderung von Theresienstadt/Terezín“, (Reinholdstr. 10, 37083 Göttingen, Tel.: 0551778237) an. Der Verein berät auch bei der Planung themenbezogener Projekte und der Organisation von Studienreisen nach Theresienstadt.

Siehe auch „Kathy Kacer „Wir Kinder aus Theresienstadt“

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Nachgefragt: Weltreligionen

Burkhard Weitz - "Nachgefragt: Weltreligionen". Basiswissen zum Mitreden

- Illustrationen von Verena Ballhaus
- Loewe Verlag, Bindlach 2007
- 142 S.; 12,90 €; broschiert 6,95 €
- ab 12 Jahre

Wir treffen in unserer Gesellschaft Menschen mit unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen. Das ist spannend und erweitert den Horizont, führt aber oft auch zu Konflikten. Umso wichtiger ist es, über diese Hintergründe Bescheid zu wissen.

Denn je mehr man über andere Religionen weiß, desto toleranter kann man diesen Menschen begegnen.

Das Buch widmet sich den Bereichen: Was sind Religionen?, monotheistische Religionen, Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus und chinesische Religionen. Sie alle sind Weltreligionen, weil sie sehr viele Anhänger haben und weltweit verbreitet sind.



Auf jeder der 140 Seiten wird eine Frage beantwortet. Beispiele sind: Warum ist es so wichtig, etwas von Religionen zu verstehen? Wer hat in den Religionen das Sagen? Was sind Rituale? Wie kam Israel zu den zehn Geboten? Kann denn Sünde erblich sein? Was erzählen sich Chinesen über die Urzeit? Was hat Teetrinken mit Buddhismus zu tun? Was ist christlich an Weihnachten? Müssen Christen friedlich sein? Warum dreht sich ein Derwisch im Kreis? Warum essen Hindus keine Kühe?

Wo möglich, werden aktuelle Ereignisse oder Fragen aufgenommen, z. B. der Streit um die Mohammed-Karikaturen. Am Rand jeder Seite ist das wichtigste in einem kurzen Satz zusammengefasst. Die Zeichnungen von der mehrfach ausgezeichneten Illustratorin Verena Ballhaus lockern die einzelnen Seiten auf.

Am Ende des Buches werden die wichtigsten Religionsstifter vorgestellt.

Dieses Buch gibt eine Vorstellung davon, wie unterschiedlich Menschen aus verschiedenen Religionen ihr Leben verstehen, und wie unterschiedlich sie es organisieren. Burkhard Weitz, studierter Theologe und Journalist, beantwortet in leicht verständlichen Worten und übersichtlich auf jeweils einer Seite alle Fragen eines Einsteigers rund um Religion allgemein und die großen Weltreligionen. Ein spannendes, informatives, leicht zu lesendes Buch für ältere Kinder, Jugendliche und interessierte Erwachsene. Ein Buch, das Lust macht, sich mit dem Thema Religion zu beschäftigen.

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Mama, was ist Auschwitz?

Annette Wieviorka - "Mama, was ist Auschwitz?"

- Aus dem Französischen von Manfred Flügge
- Ullstein Verlag, München 2000
- 96 S.; HC 15,95 €; TB 5,95 €

- ab 12 Jahre

Ist es möglich, Auschwitz zu „erklären“? Wie einem jungen Mädchen vermitteln, dass die Nazis all ihre Energie aufboten, um in ganz Europa Millionen Menschen, Männer, Frauen und Kinder, zu ermorden, nur weil sie Juden waren? Mit diesem Problem wird die Historikerin Annette Wieviorka konfrontiert – die 13-jährige Tochter entdeckt auf dem linken Unterarm einer Freundin eine mit blauer Tinte eintätowierte Nummer.

Mathilde beginnt, ihre Mutter sehr direkt nach der Vergangenheit zu fragen. Langsam tasten sich Mutter und Tochter vor. Sie sprechen über die Ursprünge des Antisemitismus, über die Vernichtung der Juden, über die Lebensbedingungen und den Aufstand im Warschauer Ghetto, über die Frage nach der Schuld und die Pflicht zur Erinnerung.

Geduldig erläutert die renommierte Holocaust-Forscherin Annette Wieviorka ihrer Tochter anhand konkreter Beispiele die Geschehnisse, streift dabei nahezu alle wichtigen Ereignisse jener Epoche, stellt Zusammenhänge her, deckt Mechanismen auf, verurteilt. In kindgerechter Sprache werden die Begriffe wie Razzia, Deportation, Zionismus, Holocaust und Genozid erklärt, Konferenzen, Beschlüsse, Jahreszahlen genannt und der Diskussionsstand der letzten Jahre berücksichtigt: vom Historikerstreit über die Wehrmachtsausstellung in Deutschland bis hin zu Filmen wie „Schindlers Liste“ von Steven Spielberg und „Das Leben ist schön“ von Roberto Benigni. Die 15 farbigen, faszinierenden und beklemmenden Illustrationen von Frauke Berg und Theresia Koppers greifen das Gesagte auf und dokumentieren die Leidensgeschichte des jüdischen Volkes, Ausgrenzung und Ermordung sehr eindrucksvoll.

Ein 13-jähriges Mädchen stellt Fragen, und die Mutter beantwortet sie – klug, ehrlich und gewissenhaft. Ein Buch, das berührt, betroffen macht, viele Antworten gibt und trotzdem weiterhin nach dem Warum fragen lässt. Am Ende bleibt der Glaube an die Macht des Erinnerns und die Einsicht der Menschen. Die Autorin, Professorin am Nationalen Forschungszentrum für Wissenschaft in Paris, hat für junge Leser ein informatives Geschichtsbuch der etwas anderen Art geschrieben.

- 2 Audio-CDs, gelesen von Iris und Oliver Berben; Random House Audio München 2003; 21,00 €

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010

Anton -oder Die Zeit des unwerten Lebens

Elisabeth Zöller - "Anton - oder Die Zeit des unwerten Lebens"

- Mit einem Nachwort von Ernst Klee



- Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/M 2004; Fischer Schatzinsel
- 224 S.; 12,90 €
- ab 10 Jahre

Ab 1939 sollen behinderte Kinder systematisch erfasst und vernichtet werden. Anton ist mathematisch sehr begabt, doch er stottert und eine Lähmung im rechten Arm erschwert ihm das Schreiben. Lehrer und Schüler schikanieren ihn, bis seine Eltern ihn verstecken müssen.

Anton wird 1932 in Münster geboren. Er ist ein fröhliches Kind, bis er von einer Straßenbahn angefahren wird. Seit diesem Unfall ist Anton anders: Er spricht langsam, gedehnt und stockend, sein rechter Arm ist gelähmt, aber mit der linken Hand kann er wunderschöne bunte Bilder malen.

Im Frühjahr 1938 wird Anton eingeschult. Onkel Franz ist sein Klassenlehrer, und er bemüht sich, Anton zu beschützen, als er oft gehänselt wird. Wenn Frau Steinkamp Pausenaufsicht hat, sind die Gemeinen aus der Klasse noch gemeiner. Sie schubsen Anton, bis er auf dem Boden liegt, die meisten Kinder lassen ihn sowieso nicht mitspielen. Der Lehrer Heimann sagt immer „Krüppel“ und „Idiot“ zu ihm. In den Vertretungsstunden redet er von den großen Taten des Führers und von der gesunden deutschen Rasse. Frau Steinmann besteht darauf, dass Anton rechts, „wie ein deutscher Junge“, schreiben lernt. Durch viel Üben kann er bald ganze Zeilen schreiben, und er lernt auch deutlicher zu sprechen. Lehrer Heimann hat Anton immer mehr auf dem Kieker: Er schlägt ihn, gibt ihm Strafarbeiten auf, lacht ihn aus, verspottet ihn, wenn er stottert und rechnet. Auf dem Heimweg schlagen Jungen ihn mit Fäusten mitten ins Gesicht, beschimpfen und bespucken ihn. Die Schikanen von Lehrern und Schülern werden immer ungehemmter.

Im Frühjahr 1943 beschließen die Eltern, Anton zu Hause zu verstecken. Er darf nicht an das Fenster gehen, muss immer hinter dem Vorhang bleiben. Da er bei Fliegeralarm nicht in den Luftschutzkeller gehen kann, hat der Vater für ihn im Kohlenkeller ein „Nest“ eingerichtet, wie er es liebevoll nennt, hier muss Anton allein bleiben.

Im Spätsommer 1943 wird die Lage sehr ernst. Anton soll „behandelt“ werden. Behandeln ist das Codewort für den Abtransport und das bedeutet Ermordung. Anton muss nun endgültig verschwinden. Die Eltern suchen eine Bleibe für ihn. Da die Verwandten in der Nähe der holländischen Grenze ihn nicht willkommen heißen, fährt die Mutter mit ihm zu Tante Annie. Dort stellt ein befreundeter Arzt für Anton Brocke einen Totenschein aus: „In dieser Zeit kann ein Behinderter am besten tot überleben“. Von Behörden, Schulen und Gesundheitsamt kommen keine Briefe.

Achtzehn Monate lebt Anton bei Tante Annie und Onkel Hannes in Lahr, die sehr gut zu ihm sind. Nach dem Ende des Krieges holen ihn seine Eltern nach Hause zurück.



Dieses gut recherchierte Buch über die Euthanasie auf einer wahren Begebenheit: Anton war der Onkel der Autorin Elisabeth Zöller. Es zeigt mit welcher zynischer Überheblichkeit die Nationalsozialisten Menschen sortierten, katalogisierten, um sie anschließend, getarnt mit einem wissenschaftlichen Anstrich, aus der menschlichen Gesellschaft auszuschließen, zu quälen, zu isolieren und zu töten. Es zeigt aber auch, wie viele Menschen bereitwillig, unwissend oder aus Eigennutz mitmachten. Anton wurde gerettet, von seinen Eltern und mit Hilfe anderer Menschen. Ein spannendes und bewegendes Buch für junge Leser von heute, auch für den Schulunterricht.

- Prix Chronos Pro Senectute 2005 (Publikumspreis: junge und ältere Menschen lesen und diskutieren gemeinsam die ausgewählten Bücher, in denen das Miteinander der Generationen im Zentrum steht)
- Gustav-Heinemann-Friedenspreis für Kinder- und Jugendbücher 2005
- Lehrerbegleitmaterial unter: www.fischerschatzinsel.de

Ria Proske: Kinder- und Jugendbücher Nationalsozialismus und Neonazismus. 15. aktualisierte Online-Auflage; Köln 2010